

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 47 (1902)
Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 26

Erscheint jeden Samstag.

28. Juni.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz.
Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7.60, bezw. Fr. 3.90.

Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung **Orell Füssli, Zürich.**

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Bei den Hygienikern. I. — Stoffauswahl für den beschreibenden Anschauungsunterricht. III. — Glarner Korrespondenz. — Über die Schulverhältnisse in Uri. — Schulnachrichten. — Totentafel. — Beilage: Monatsblätter für das Schulturnen Nr. 6.

Abonnement.

Zum Beginne des II. Semesters bitten wir um freundliche Fortsetzung und Neubestellung des Abonnements auf die

„Schweizerische Lehrerzeitung“

— halbjährlich Fr. 2.60 —

und die

„Schweizerische Pädagogische Zeitschrift“

für Abonnenten der S. L. Z. 2 Fr. jährlich.

Für Mitteilung von Adressen zu Propagandazwecken sind wir dankbar.

Die Redaktion.

Konferenzchronik.

Lehrergesangsverein Zürich. Wegen Abwesenheit des Herrn Direktors Lange keine Übung. 5¹/₄ Uhr „Rigiblick“, Vortrag J. C. Heer. Bitte, den „Sänger“ mitzubringen!

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Montag, 30. Juni, abends 6 Uhr, im Grossmünsterschulhaus.

Gesellschaft für deutsche Sprache. Sitzung Freitag, den 4. Juli, abends 8 Uhr, im „Pfauen“. Tr.: 1. Vortrag von Prof. Dr. Hermann Bodmer: „Wie in Zürich die Muttersprache ein Unterrichtsgegenstand wurde.“ 2. Änderung der Statuten.

Konferenz der Lehrer des Bezirkes Sissach. Donnerstag, den 3. Juli, 10¹/₂ Uhr, im Schulhaus Zeglingen. Tr.: 1. Additionelles Subtrahieren (IV. und V. Klasse). Lehrübung von Hrn. Meyer, Läufelfingen. 2. „Sänger“ Nr. 5. 3. Das additionelle Subtrahieren. Referat von Hrn. Meyer, Läufelfingen. Diskussion der Lehrübung. 4. Die psychologische Begründung der formalen Stufen. Ref. Hr. Straumann, Wintersingen. 5. Präsidentenwahl, Diversa.

Kantonale-Lehrerkonferenz Schaffhausen. Donnerstag, den 3. Juli, 10 Uhr, Mädchenschule in Schaffhausen. Tr.: 1. Eröffnung. Mitteilungen. 2. Verlesen des Protokolls über die Verhandlungen der Konferenz vom 4. Juli 1901. 3. Sorge für die im schulpflichtigen Alter stehenden anormal beanlagten Kinder des Kantons Schaffhausen. a) Die allgemein leitenden Gesichtspunkte. Ref. Hr. C. Auer, Sek.-Lehrer in Schwanden. b) Ergebnisse der im Frühjahr 1902 vorgenommenen Erhebungen über schwachsinige und gebrechliche Kinder und Schlussfolgerungen. Ref. Hr. Beck, Waisenvater, Schaffhausen. 4. Entwicklung des modernen Beleuchtungswesens. Vor-

trag von Hrn. Wieland, Chemiker, Neuhausen. 5. Allfällige Wünsche, Anregungen und Anträge.

Unterstützungskasse der Lehrerschaft des Kantons Schaffhausen. 3. Juli 9¹/₂ Uhr, Mädchenschule Schaffhausen. Tr.: Rechnung pro 1901.

Fiskalkonferenz Glarner Unterland. II. Sommerkonferenz Samstag, den 5. Juli, nachm. 1 Uhr, bei günstiger Witterung auf dem „Schlössli“, bei ungünstiger in der „Krone“ Niederurnen. Referent: J. Hauser, Näfels: Die Lesebuchfrage. — „Sänger“ mitbringen!

Thurgauische Schulsynode. Jahresversammlung Montag, den 7. Juli, 8¹/₂ Uhr, in der neuen Turnhalle beim ob. Schulhaus, Romanshorn. Tr.: 1. Über die Wünschbarkeit der Erstellung eines Lehrmittels für die obligator. Fortbildungsschule. Einleitendes Referat von Herrn Sek.-Lehrer Uhler in Dozweil. 2. Beschlussfassung bet. die event. Einführung der Baumgartnerschen Rechnungsbüchlein als fakultat. Lehrmittel. Berichterstatte der Direktions-Kommission: Hr. Gut, Arbon. 3. Wahl der Direktions-Kommission. — Im Anschluss an die Synodalverhandlungen: Quinquenniumsversammlung der Mitglieder der Lehrerstiftungen.

Vorstand der zürcherischen Schulsynode.

Präsident: Hr. J. U. Landolt, Lehrer, Kilchberg.
Vizepräsident: „ Dr. A. Lang, Univ.-Prof., Zürich IV.
Aktuar: „ Th. Gubler, Sekundarl., Andelfingen.

Französischlehrer.

An der Handelsschule des kaufmännischen Vereins Zürich ist mit Anfang August a. c. eine Lehrstelle in Französisch zu besetzen. Tüchtige Bewerber wollen ihre Offerten mit einem Abriss über Bildungsgang und Lehrfähigkeit bis **Samstag, den 12. Juli dem Präsidenten der Unterrichts-Kommission, Herrn A. Hofmann, Sihlstrasse 20, Zürich I,** einreichen. (O F 789) [O V 445]

An der **höheren Handelsschule** mit deutscher Unterrichtssprache in **Brünn** (Österreich) gelangen mit 16. September d. J. wirkliche (ordentliche) **Lehrstellen**, eventuell **Hilfslehrerstellen** 1. für **Deutsch** und **Französisch** und 2. für **Handelsfächer** zur Besetzung.

Mit jeder der **wirklichen Lehrstellen** ist ein Gehalt von 2800 K., eine Aktivitätszulage von 600 K., ferner 2 **Quinquenalzulagen** von je 500 K. und 3 **Quinquenalzulagen** von je 600 K. verbunden. — Lehrverpflichtung höchstens 20 Stunden per Woche; Überstunden werden mit je 200 K. remunerirt. Pensionsberechtigung wie an Staatsmittelschulen. Anrechnung von anderwärts zurückgelegten Dienstjahren nicht ausgeschlossen. (A 563) [O V 493]

Die **Hilfslehrerstellen** sind mit einer Jahresremuneration von 120 K. für jede wöchentliche Lehrstunde dotirt.

Die gehörig belegten, an das Curatorium der deutschen höheren Handelsschule in Brünn gerichteten Gesuche sind bis längstens 10. Juli a. e. bei der Direktion der gen. Lehranstalt einzubringen.

Per sofort gesucht nach auswärts ein tüchtiger

Lehrer

für Sekundarschulunterricht zu einem 13jährigen Knaben. Bewerber wollen ihre schriftliche Offerte unter Beilage des Curriculum vitae, der Zeugnisse und Gehaltsansprüche, sowie allfälliger Referenzen aufgeben unter Chiffre **Z. G. 4582** an die Annoncenexped. **Rudolf Mosse, Zürich.** (Za 8214) [O V 443]

Beste Bezugsquelle für **Schulhefte & sämtl. Schulmaterialien**

PAUL VORBRÖDT ZÜRICH
ob. Kirchgasse 21.
Preisliste zu Diensten

[O V 229]

Hervorragendes Kräftigungsmittel



Somatose ist ein Albumosenpräparat und enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweiss und Salz). Regt in hohem Maasse den Appetit an. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Nur echt wenn in Originalpackung.

[O V 681]

Hörnlikulm

1135 M. ü. M.

Prachtvoller Aussichtspunkt mit herrlicher Rund- und Fernsicht, an der Kantonsgrenze Zürich-Thurgau-St. Gallen gelegen. Aufstieg von Station Steg (Tössthal) 1 Stunde, von Bauma über Sternenberg 2 Stunden, von Sirmach über Fisingen 2 1/2 Stunden. — Gute Restauration bei mässigen Preisen. Mittagessen für Schulen und Vereine bei vorheriger schriftl. Anmeldung. (Poststation Steg.) Es empfiehlt sich höfl.

(OF 666) [OV 402]

E. Brunner, Wirt.

Appenzell. Gasthaus und Restaurant „zum Gambrinus“

(nächst dem Landgemeindeplatz).

Neu renoviert und komfortabel eingerichtet. Schulen, Vereinen, Touristen und Passanten bestens empfohlen. Angenehmer schattiger Garten mit Kegelbahn. Reelle Weine, la. offenes Schützengarten-Bier, gute Küche. Mässige Preise und gute freundliche Bedienung. Bei grösseren Gesellschaften vorherige Anzeige erwünscht.

(OF 665) [OV 401]

Höhener-Hasler, Besitzer.

Altdorf Kanton Uri.

Gasthaus Krone

in der Nähe des Telldenkmals.

Alt empfohlenes Haus mit grossem Saal für Schulen und Vereine. Gute Betten, gute Küche, reelle Weine, offenes Bier. Prachtige Aussicht aufs Gebirge.

Vertragspreise mit dem Schweizerischen Lehrerverein.

Sehenswürdigkeit: Grosse Sammlung Urnerischer Alpentiere und Vögel, die von jedermann gratis kann besichtigt werden (170 Stück).

[OV 291]

Es empfiehlt sich bestens

Joseph Nell-Ulrich.

Prättigau Kurhaus Valzeina Schweiz

Kanton Graubünden.

Sommer-Luftkurort.

1260 M. über Meer.

Herrliche Gebirgsgegend mit überraschend schöner Aussicht. In frischstem Grün und üppiger Waldpartie idyllisch gelegen. Reine, stärkende Alpenluft. Reelle Veltliner Weine, stets frische Alpenmilch, gute Verpflegung. Pensionspreis mit Zimmer 4 bis 5 Fr. Prospekt gratis.

[OV 396]

(H 1372 Ch)

L. Dolf-Heinz, Besitzer.

Stachelberg (Kant. Glarus)

am Ausgang der Klausenstrasse. [OV 250]

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Grosses Restaurant, unabhängig vom Hôtel. Mittagessen von Fr. 1.20 an. Offene Landweine. Vorzügliche Küche.

Hotel und Pension Tellsplatte

Vierwaldstättersee.

An der Axenstrasse (Gallerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prachtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen.

[OV 195]

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

J. P. Ruosch.

Hotel Ochsen, Flüelen Vierwaldstättersee.

Schöner, grosser Speisesaal. Neuerrichtete, über 400 Personen fassende Gartenwirtschaft mit schönster Aussicht auf See und Gebirge, gelegen an der Axenstrasse. — Eine Minute von der Dampfschiff- und Gotthardbahnstation entfernt. Für Reisende und Sonntagsausflügler bestens empfohlen. Schulen und Vereine ermässigte Preise. Gute Küche und reelle Getränke.

[OV 333]

David Stalder, Besitzer.

Hotel und Kurhaus Gottschalkenberg

1 Stunde 10 Min. von der Eisenbahnstation Biberbrücke (S.O.B. Schweiz, Route Arth-Goldau-Rigi).

Das Hotel ist durch Neubau vergrössert und mit allen Anforderungen der Neuzeit ausgestattet, ist von grossen Tannenwäldern umgeben; staubfreie, stärkende Waldluft, reiche Alpenflora, grossartige Aussicht auf die Alpen und Gletscher; die Mithkur ist unter Aufsicht des Hausarztes, ebenso die Sool-, Kalt- und Warmwasserbäder. — **Juni und September kleine Preise.** — Prospektus gratis. Post und Telephon im Hause. [OV 407] [OV 386]

Saison vom 1. Mai bis 15. Oktober.

Besitzer: G. Uehli.

Hausarzt: Dr. med. Eberli.

Rigi-Klösterli Hotel und Pension Schwert

Während dem Monat Juni billigste Pensionspreise.

Elektrisches Licht in allen Zimmern.

Für Schulen und Vereine speziell billige Berechnung.

Höflichst empfehlen sich die Eigentümer:

[OV 337]

Gebrüder Schreiber.

RICKENBACH bei Schwyz.

Hotel und Pension Bellevue,

15 Minuten von Schwyz und der Tramstation, wunderschön gelegen, für Erholungsbedürftige und Passanten heimeliges Haus mit schöner Terrasse, schattigem Garten, deutscher Kegelbahn. Dependence, nahe Waldspaziergänge und Naturbad. Familiäre Bedienung. Pensionspreis 4—5 Franken pro Tag, je nach Auswahl der Zimmer. Für gute Küche und Keller wird garantiert.

Alois Suter, Eigentümer.

[OV 414]

Fahnenseide
und Anfertigung von Seidenfahnen und Fahnen-schleifen. — Kostenberechnungen gratis.
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie. Zürich. [OV 194]

Zimmerwald Luftkurort
2 St. v. Bern 858 Met. ü. M.
Kurhaus Hôtel Beauséjour.
Eisenhaltige und Soolbäder, Milch- und Molkenkur. Grosse und schattige Gartenanlagen. Tannenwäldungen. Wunderbar schönes Alpenpanorama. Lohnende Ausflüge für Touristen. Staubfreie und ruhige Lage. Empfiehlt sich erfolgreich für Blutarmer, Erholungsbedürftige und Nervenschwache.
Pensionspreis Fr. 4. — bis 8. — inkl. Zimmer.
[OV 419] **Der Verwalter.**

Tiergarten Schaffhausen

Münsterplatz

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für Vereine, Schulen und Hochzeiten. **Münchener- und Pilsenerbier**, feine Landweine, gute Küche. [OV 230]

Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich

Telephon.

J. Mayer.

Rorschach. Restaurant zum Signal.

Am Hafen, vis-à-vis der neuen Post. Grosser, schattiger Garten, anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. [OV 245]

J. B. Reichle, Besitzer.

Glarus Gasthof zu den „Drei Eidgenossen“

Schöne hohe Säle. Schöner Garten für Schulen und Gesellschaften passend. [OV 354]

Es empfiehlt sich höflichst

J. Tschudy.

Hotel u. Pension Friedberg

720 M. ü. Meer. **Wolfhalden.** 1/4 Std. von Heiden. 1 Std. von Rheineck.

Unvergleichlich schöne ruhige Lage. Grosse, neue Zimmer mit herrlicher Aussicht auf den Bodensee. Tanz- und Speisesaal, ganz neu, gedeckte Kegelbahn. Badeeinrichtung. Reelle Landweine, gute Küche, schöne Betten. Pensionspreis von Fr. 3.50 an. Touristen, Gesellschaften, Schulen u. s. w. bestens empfohlen.

Telephon. [OV 426]

Besitzer: **Joh. Steiner.**

Altdorf. Gasthaus u. Pension zum Schwanen.

Pensionspreis von Fr. 3.50 an für Schulen und Gesellschaften die billigsten Preise. Lehrer erhalten Preisermassigung.

Telephon. — Elektrisches Licht.

Mit höfl. Empfehlung

[OV 356]

Anton Walker.

Rorschach Schäflegarten.

Altbekanntes Geschäft. Für Schulreisen bestens empfohlen. Zivile Preise. Schattiger Garten. Grosser Saal. Tieraussstellung. [OV 339]

P. Heer.

Restaurant zum Schützenhaus Schaffhausen.

[OV 382]

Grosse Lokalitäten für Gesellschaften, Vereine und Schulen. Falken-Bier. Reelle Land- und Flaschen-Weine. Telephon. Tramstation. Grosse schattige Gartenwirtschaft. (Platz für 1500 Personen.)

Höflichst empfiehlt sich

Frau Wanner.

Bei den Hygienikern.

Schweizerische Gesellschaft für Schulgesundheitspflege.

14. und 15. Juni.

Mit einem Hinweis auf die Basler Schulhäuser konnte Hr. Reg.-Rat Dr. Alb. Burckhardt in dem Eröffnungswort der Versammlung der G. S. G. das Interesse und das Verständnis bekunden, das die Stadt Basel den schulhygienischen Bestrebungen entgegenbringt. Es ist zwar wiederholt die Frage aufgeworfen worden, ob wir uns im Schulhausbau auf dem rechten Wege befinden, und ob die damit erreichten hygienischen Vorteile auch die grossen Opfer, die unsere Bürgerschaft bringt, rechtfertigen. Eingehende Prüfungen haben aber immer wieder ergeben, dass die vor Jahren von dem berühmten Basler His, jetzt Professor in Leipzig, aufgestellten Normalien doch die richtigen sind, und dass davon nicht abgewichen werden darf. Wenn unsere Grosseltern und Urgrosseltern in den alten Schulstuben gesund blieben und zu einem leistungsfähigen Geschlecht heranwuchsen, so dürfen wir nicht vergessen, dass das Leben heute an die Widerstandsfähigkeit des Menschen neue Anforderungen stellt. Wie sehr man das im Schweizerlande einsieht, beweisen die schulhygienischen Vorschriften, die der Präsident der Gesellschaft, Hr. Dr. Fr. Schmid, Direktor des schweiz. Gesundheitsamtes in Bern, in mühevoller, aber verdienstlicher Arbeit gesammelt und zu einem stattlichen Bande vereinigt hat, in der Absicht, Schul- und Sanitätsbehörden und allen, die sich um schulhygienische Fragen interessieren, auf diesem Gebiete eine sichere Orientierung zu ermöglichen. So werden die Behörden und unsere Gesellschaft durch gemeinsame Arbeit einander nahe gebracht; sie vereinigen sich zu der Aufgabe, das edelste und höchste Gut unseres Volkes zu hegen und zu pflegen, nämlich eine gesunde und kräftige Jugend heranzubilden. Wenn wir die Jugend an Ordnung, Reinlichkeit, an alles das gewöhnen, was den Körper kräftigen und gesund erhalten kann, so bilden sich Gewohnheiten, die den erwachsenen Menschen leistungsfähig erhalten. Eine auf die Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Einzelnen gerichtete Fürsorge dient der Hebung des Volkswohls, das im demokratischen Staate jedem Bürger als Ziel vorschwebt. Betrachten wir die Bestrebungen der Gesellschaft für Schulgesundheitspflege unter diesem Gesichtspunkt, so versteht es sich von selbst, dass in der Stadt Basel, wo vor 125 Jahren durch Isaak Iselin die „Gesellschaft zur Förderung des Guten und Gemeinnützig“ gegründet worden ist, Volk und Behörden es sich zur Ehre anrechnen, dass die Schulhygieniker sich zur Tagung hier einfinden. (Beifall.)

Über die Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten in der Schule spricht Hr. Dr. Albrecht Burckhardt, Professor der Hygiene an der Universität Basel, ein Mann von Fach, gründlich, klar, anregend. Was sind ansteckende Krankheiten, und wie gross ist der Schaden? Welche Schuld trifft die

Schule? Welche Massregeln sind zu ergreifen? Die Statistik zeigt, dass Basel von 1880 bis 1899 1064 Kinder im Alter von 5 bis 15 Jahren verloren hat. Amtlich angemeldet wurden in dieser Periode 14,220 Fälle von ansteckenden Krankheiten, was einem Jahresdurchschnitt von 700 bis 1000 Erkrankungen gleichkommt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nicht alle Erkrankungen angemeldet werden, und dass viele Krankheiten dauernde Schäden hinterlassen. Der Schaden ist also tatsächlich grösser als er durch die Statistik ausgedrückt wird. Bei der Zumessung der Schuld an der Verbreitung ansteckender Krankheiten wird die Schule vielfach unmotiviert angeklagt und als Krankheitsherd diskreditiert. Werden Masern und Keuchhusten leicht und oft durch die Schule verbreitet, so sind Elternhaus und Strasse ebensowohl Ansteckungs- und Verbreitungsherde; bei andern Kinderkrankheiten erfolgt die Ansteckung nur selten in der Schule. — Zur Verhütung der Ansteckung gibt es direkte und indirekte Massnahmen. Zu den letztern gehören unstreitig zweckmässig konstruierte Schullokale, gute Beleuchtung und peinlichste Reinlichkeit. Die beste direkte Massregel ist die sofortige ärztliche Behandlung erkrankter Schüler; darum hat der Lehrer auf den Gesundheitszustand seiner Schüler ein wachsames Auge zu halten und krankheitsverdächtige Kinder sind von der Schule fernzuhalten und dem Arzt zuzuweisen. Sehr wichtig ist der Gemütszustand der Kinder; denn Verdrüsslichkeit und Unlust zur Arbeit sind oft die Folge von Überanstrengung und Ermüdung oder körperlicher Leiden. — Je nach der Art und Schwere der Erkrankung sind die Erkrankten und ihre Angehörigen längere oder kürzere Zeit von der Schule fernzuhalten. Basel besitzt in dieser Beziehung ganz bestimmte Vorschriften: Bei einer Epidemie ist Schliessung der Schule und nachherige Desinfektion unerlässlich. Besonders warm spricht der Redner unter Hinweis auf die im letzten Dezennium gemachten Fortschritte in der Impftechnik von der Schutzpockenimpfung. Gegen verschiedene ansteckende Krankheiten, besonders gegen die Tuberkulose, kann wirksam angekämpft werden durch Hebung der Widerstandskraft der Jugend, durch Ferienversorgung, durch Verabreichung von Milch und Suppe, sowie durch gebührende Berücksichtigung der körperlichen Erziehung. Die Verbreitung der ansteckenden Krankheiten durch die Schule wird sich nie ganz vermeiden lassen; aber bei einträchtigem und gewissenhaftem Zusammenwirken von Eltern, Ärzten und Lehrern lässt sich die Ansteckungsgefahr auf ein Minimum reduzieren. Das ganze Referat hält sich innert der Grenzen des Erreichbaren und ist durchweg von einem schul- und lehrerfreundlichen Ton getragen. Der reiche Beifall, den es erntet, ist vollauf verdient.

Der Korreferent in französischer Sprache, Hr. Dr. Eugène Bourquin, Schularzt in La Chaux-de-Fonds, verbreitet sich eingehend über die ansteckenden Schülerkrankheiten in La Chaux-de-Fonds und deren Bekämpfung; er stimmt in der Hauptsache mit den Forderungen des

Referenten überein. In der Diskussion betont der Präsident der Gesellschaft, Hr. Dr. Schmid, dass die bestehenden Vorschriften zur Verhütung der Verbreitung ansteckender Krankheiten von der Schule gewissenhaft zu befolgen seien; nur dadurch sichert sie sich gegen den Vorwurf, die ansteckenden Krankheiten werden durch die Schule verbreitet. Bei der Blatterepidemie von Niederbipp sei die Schule der Verbreitungsherd gewesen; denn zwei erkrankte Kinder haben am Ende des Inkubationsstadiums noch die Schule besucht. (Mit Erlaubnis des Arztes? D. R.) — Schülerreisen sind zur Kräftigung der Gesundheit sehr zu empfehlen; doch darf die gute Wirkung nicht durch Verabreichung von Alkohol wieder aufgehoben werden. In Bern ist beschlossen worden, auf Schülerreisen keinen Alkohol zu verabreichen. (Was auch anderwärts der Fall. *D. Red.*)

Die Mitteilungen — ein freier Vortrag — des Hrn. Reg.-Rat Reese über die neuen Schulhäuser zeigt, dass Basel in den letzten dreissig Jahren stets bestrebt war, sich beim Bau von Schulhäusern die neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete der Schulgesundheitspflege zu nutze zu machen. Wiederholt wurden vom Grossen Rate Spezialkommissionen eingesetzt, welche die Frage zu prüfen hatten, ob bei der Erstellung von Schulhäusern Ersparnisse gemacht werden können. Die jüngste Kommission, mit Hrn. Professor Massini an der Spitze, gelangte, wie die frühern, wieder zu dem Schlusse, dass wesentliche Ersparnisse unmöglich seien, und dass die schon Mitte der Achtzigerjahre festgestellten Baunormalien als die richtigen bezeichnet werden müssen. Allen für die Gesundheitspflege wichtigen Einrichtungen, wie Pissoir- und Abtrittsanlagen, Heizungs- und Ventilationsvorrichtungen, wendet die Bauleitung die grösste Sorgfalt zu; Turnhallen, Spielplätze und Schulhöfe werden nach Möglichkeit den Forderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Unsere jetzt im Betrieb stehenden Schulhäuser gewähren Raum für 18,000 Kinder und wurden mit einem Kostenaufwand von 11 $\frac{1}{2}$ —12 Millionen Franken erstellt. Ansichten und Pläne mit statistischen Angaben über die neuen Schulhäuser Basels werden, in einem hübschen Hefte vereinigt, den Gästen übergeben, und werden auch im nächsten Jahrbuch erscheinen. Der Beifall ersetzte die Diskussion, welche die Zeit verunmöglichte.

Galt der Samstag Nachmittag dem Besuch der besprochenen Schulhäuser, so führte der nächste Morgen ein ernstes Kapitel aus der Schule vor: Zweck und Methode der Augenuntersuchung. Hr. Dr. August Siegrist, Dozent für Augenheilkunde in Basel, ein geborner Lehrer, charakterisirte kurz und klar das normalsichtige, das kurzsichtige und das übersichtige Auge und den Begriff der Sehschärfe eins, d. i. die Fähigkeit des Auges, einen Gegenstand unter einem Winkel von 1° scharf zu erkennen, wobei jedoch zu bemerken ist, dass die häufigste Sehschärfe 1,25 beträgt, die normale Sehschärfe also zu niedrig angenommen wird.

Die Kurzsichtigkeit ist in den meisten Fällen eine erworbene Erscheinung, während die Übersichtigkeit einen angeborenen Zustand darstellt. In beiden Fällen kann eine Korrektur durch passende Gläser eintreten; ausserdem kann sich das übersichtige Auge auch selber dadurch helfen, dass es die Linse stärker wölbt; das kann namentlich bei kräftigen Individuen geschehen, während schwächlichen Kindern es nicht gelingt und sich bei ihren Akkommodationsbemühungen leicht nervöse Störungen, namentlich auch Kopfschmerzen einstellen.

Ein sehr häufig vorkommender Fehler, der noch viel zu wenig gekannt und gewürdigt wird, ist der Astigmatismus; er ist angeboren und besteht in einer abnormen Brechkraft der Hornhaut; d. h. es bricht der vertikale Meridian stärker als der horizontale. Infolgedessen vereinigen sich die von einem Punkte des Objektes ausgehenden Strahlen nicht mehr in einem und demselben Punkt auf der Netzhaut, und es entstehen daher unscharfe, verzerrte Bilder. Der Astigmatismus kann nicht durch die eigene Kraft, sondern nur durch zweckmässig geschliffene Gläser korrigirt werden; unkorrigirter Astigmatismus ist die Quelle aller möglichen Beschwerden und Störungen.

(Forts. folgt.)



Stoffauswahl

für den beschreibenden Anschauungsunterricht.

III.

Solche eingehende Besprechungen geschmack- und schmückloser Geräte sind übrigens das beste Mittel, nicht nur das Naturgefühl, sondern auch den Schönheitssinn des Kindes zu ertöten. „Wer heute ein zum grossen Teil kunstfremd- und phantasielos aufgewachsenes Geschlecht um sich sieht, kann seine Freude nicht unterdrücken, wenn er gewahrt, dass auch in der Schule sich eine Wandelung zum Bessern langsam und allmählig vollzieht.“ (A. Fleiner. Ein Wort über volkstümliche Kunst.) Aber diese Wandelung wird nur dann eine nachhaltige sein, wenn auch im elementaren Anschauungsunterrichte jenen Vertretern des aufdringlichen Nützlichkeitsprinzips: Stuhl, Pfanne, Schuh u. s. w. endgültig der Abschied erteilt wird, wenn schulmeisterliche Pedanterie nicht mehr den Anfang des Schuljahres, die schöne Frühlingszeit, mit der Behandlung der Schulsachen entweicht, wenn die Gedanken des Kindes nicht mehr mit Gewalt auf die Erfassung der nüchternen Alltagswelt dressirt werden, dafür aber der Weg ins Reich des Schönen allen Kindern gebahnt wird. Es gibt kein Kind, das hiefür nicht empfänglich wäre. Gottfried Keller erzählt in seinen „Leuten von Seldwyla“ von einem Bürschen, das schon vor dem siebenten Jahre angefangen hatte, sich mürrisch den Liebkosungen der Mutter zu entziehen. Aber „Pankraz der Schmoller“ läuft alle Abend, Sommers wie Winters, auf den Berg, um den Sonnenuntergang zu betrachten. Mit seinem kleinen Heft, das er sich aus einem zusammengelegten Bogen Gold-

papier mit weisser Rückseite angefertigt hat, legt er sich ins blühende Kartoffelfeld unter den blauen Himmel „und wenn er eine weisse beschriebene Seite betrachtet hatte, so schaute er dreimal so lange in das gegenüberstehende glänzende Goldblatt, in welchem sich die Sonne brach.“

Ein Gebiet, dem ebenfalls stets würdige und wertvolle Stoffe für den Anschauungsunterricht entnommen werden können, ist das *Menschenleben*, wie es sich in den Strassen der Stadt, im Gewühl des Jahrmarktes, bei öffentlichen Aufzügen u. s. w. offenbart. Insbesondere wendet aber das Kind sein Interesse gerne dem arbeitenden Menschen zu. Wo Handwerker beschäftigt sind, im Freien, auf Bauplätzen, da sind in der Regel auch Kinder zu finden, die nicht müde werden, den Fortgang der Arbeit zu verfolgen. Kommt ein Handwerker ins Haus, um irgend eine Reparatur auszuführen, so bildet sich gewöhnlich bald um ihn ein Kreis kleiner Sachverständiger, denen es in allen Fingern zuckt, selbst Hand anzulegen. Darum wird auch die Tätigkeit des Handwerkers in so manchem Kinderspiel und Vers verherrlicht. Es ist auch hier die Bewegung, die ganze Summe von Tätigkeiten, welche des Kindes Aufmerksamkeit fesselt; denn das werdende schliesst eine Fülle von Fragen in sich. So verwandelt sich das Nebeneinander der langweiligen Beschreibung in das Nacheinander einer lebensvollen Handlung. Wie gering ist die Mehrung des kindlichen Wissens, wenn in der Schule das Brot oder der Tisch beschrieben werden; dagegen bekundet das lebhafteste Interesse, mit dem das Kind die Arbeit des Bäckers oder Tischlers verfolgt, dass es dabei reichen Gewinn davonträgt. Schon Homer hat diesen Kunstgriff angewendet, um eine an sich trockene Beschreibung interessant zu gestalten. „Wir sehen“, sagt Lessing in seinem Laokoon, „nicht den Schild, sondern den göttlichen Meister, wie er den Schild verfertigt. Er tritt mit Hammer und Zange vor seinen Amboss, und nachdem er die Platten aus dem Gröbsten geschmiedet, schwellen die Bilder, die er zu dessen Auszierung bestimmt, vor unsern Augen, eines nach dem andern, unter seinen feinern Schlägen aus dem Erze hervor. Eher verlieren wir ihn nicht wieder aus dem Gesichte, bis alles fertig ist. Nun ist es fertig, und wir erstaunen über das Werk, aber mit dem gläubigen Erstaunen eines Augenzeugen, der es hat machen sehen.“

Während oft die blosser Beschreibung eines Gegenstandes den Schüler kalt und gleichgültig lässt, ist das Interesse sofort geweckt, wenn er vor seinen Augen entsteht. Der Gegenstand ist dann gleichsam in eine neue Sphäre gerückt, erhält neue Werte dadurch, dass an seine Herstellung eine Summe von Arbeitskraft und Energie verwendet worden ist. Aber da genügt es freilich nicht, dem Schüler die Mitteilung zu machen: Der Schreiner macht den Tisch. Der Bäcker macht das Brot. Der Schüler muss dies erleben, indem der arbeitende Mensch in den Vordergrund der Betrachtung gerückt wird.

Und wie die Handwerker, so gehören auch Bauern, Hirten, Jäger, Fischer zu seinen erkorenen Lieblingen,

deren Leben und Treiben immer wieder zu Verstand und Gemüt spricht und die Wissbegierde rege hält. Wenn der Anschauungsunterricht derart das Menschenleben in den Kreis der Beobachtung zieht, lernt das Kind nicht nur erkennen, wie die Menschen gegenseitig aufeinander angewiesen sind, im Hause, in der Landwirtschaft, im Gewerbe, in Handel und Verkehr, sondern auch wie die Naturkräfte hemmend und fördernd in die menschliche Arbeit eingreifen.

Wenn wir so *Natur- und Menschenleben* ins Zentrum des elementaren Anschauungsunterrichtes stellen, dann ist auch der Boden wohl zubereitet, aus dem auf der Oberstufe der Unterricht in den realistischen Fächern in natürlicher Weise herauswachsen kann. Es finden somit die in der Elementarschule gewonnenen realen Kenntnisse des Natur- und Menschenlebens ihre Verwertung, indem sie natürliche Anknüpfungspunkte bieten für die Erarbeitung neuer Tatsachen. Dagegen hat der Unterricht auf der Oberstufe die ganze Massenfracht von Vorstellungen über Schulsachen, Zimmergeräte, Küchengeräte u. s. w., die der Schüler von der Unterstufe her mitführte, von jeher grundsätzlich ignoriert. Gewiss mit Recht! Damit ist aber auch von dieser Seite das Urteil über diese Bildungsstoffe gesprochen. Wenn dieselben der Erweiterung und Vertiefung nicht würdig sind, wenn sie ohne Schaden für die Gesamtbildung nach dem dritten Schuljahr über Bord geworfen werden dürfen, dann darf daraus mit Sicherheit der Schluss gezogen werden, dass die Zeit, die an solche Bildungsstoffe verwendet worden, besser für die Erarbeitung solcher Erkenntnisse ausgenützt werde, die unmittelbar wieder dem Unterricht in den realistischen Fächern als Grundlage dienen können.

Ein guter Bildungstoff behält seinen Wert für die ganze Schulzeit, ja Lebenszeit. Von dieser Erkenntnis getragen, hätten die Methodiker, welche der Bearbeitung des Alltagslebens im Anschauungsunterrichte das Wort reden, allen Grund, zu verlangen, dass diese Sphäre auch auf der Oberstufe im Sinne der Erweiterung und Vertiefung wieder behandelt würde. Dieses Verlangen ist meines Wissens noch nie gestellt worden. Ein deutlicher Beweis dafür, dass selbst in diesen Kreisen, bewusst oder unbewusst, der Wert dieser Stoffe nicht hoch taxiert wird. Es kommt eben für sie der Stoff nur insoweit in betracht, als er dazu dient, gewisse Begriffe unterrichtlich zu erarbeiten. So wird der Begriff „weiss“ an der Kreide entwickelt, statt an Lilie oder Schneeglöcklein, der Begriff „spitzig“ am Griffel oder Bleistift statt an den Krallen der Katze oder den Stacheln des Rosenstrauches. Wenn auch die Zeit des „anschauungslosen Anschauungsunterrichtes“, wie Diesterweg sich ausdrückt, hinter uns liegt, so wird das rein formalistische Prinzip immer noch allzu stark betont und über die Dinge vielfach nur gesprochen, damit die Kinder zu einem möglichst grossen Vorrat von Begriffswörtern für den mündlichen und schriftlichen Gedankenausdruck gelangen. Die inhaltliche Armut des Sachenmaterials wird verdeckt durch den Reichtum der

Sprachformen. Als Begründer dieser formalistischen Richtung darf der Schulmethodiker *J. R. Wurst* angesehen werden, dessen Verdienste auf dem Gebiete der Schulgrammatik unbestritten sind, der aber, indem er den Anschauungsunterricht auf den Boden einer elementaren Logik stellte und so das Schwergewicht auf die Form legte, den ganzen Fachbetrieb auf Abwege brachte. Der weitgehenden Klassifizierung und Rubrizierung bereitete selbstverständlich die lebendige Natur Schwierigkeiten, weshalb man sie, soweit es nur anging, von der Betrachtung ausschloss. Das im Jahr 1863 erschienene Schriftchen von *H. Rüegg* „Der allgemeine Sachunterricht der Elementarschule“ bietet u. a. folgende Wegleitung für die Stoffauswahl im ersten Schuljahr:

„Der Unterricht durchgeht mit einstweiliger Fernhaltung der Natur den ganzen übrigen Kreis der kindlichen Anschauungswelt. 1. Die Schule. Die einzelnen Gegenstände. Die Schulstube. Das Schulhaus. Seine Umgebung. Zweck der Schule. Schulordnung. 2. Das Elternhaus. Die Hausgeräte. Die Küchengeräte. Die Räume des Hauses. Die Familie. Eltern und Kinder, Geschwister, Grosseltern, Dienstboten. 3. Die Lebensbedürfnisse. Nahrung, Kleidung, Obdach. 4. Die Landwirtschaft. Die Beschäftigungen, je wenn sie stattfinden. Die Haustiere. Die Nutzpflanzen. 5. Die Handwerke. Erzeugnisse. Arbeitsstoffe. Werkzeuge. Arbeitsweise. Verkehr. 6. Das Dorf. Strasse. Brunnen. Gebäude. Die „Unterhaltungen“, die an diese Stoffreihen geknüpft wurden, steuerten nachdrücklich auf die „Kategorienübungen“ hin. Im dritten Schuljahr bereiteten sie „auf die Klassifikation der drei Naturreiche vor, die wir ans Ende dieses Jahres als Schlussgewölbe setzen“.

Die Zeit wird auch auf diesem Gebiete Wandel schaffen. Immer mehr Boden gewinnt die Überzeugung, dass das Heil des Anschauungsunterrichtes nicht in den Sach- und Wortgruppen liege. Das hohe Gerüst, das die rubrizierenden und kategorisierenden Schulmeister einst aufgerichtet, fängt an zu wanken. Aber bis auf diesen Tag sind unsere elementaren Lesebücher ein Hort und Schild der Sachgruppen geblieben und verleiten dadurch den Anfänger im Lehrfache immer wieder, die Definition, die Verallgemeinerung an den Anfang einer Anschauungslektion zu setzen.

Den Bestrebungen zur Kategorisierung alles Existierenden ist es auch zuzuschreiben, dass die Familienglieder und die Schüler und Schülerinnen in den Kreis sachunterrichtlicher Behandlung gezogen wurden. Wenn die Feder, das Fenster, das Wohnzimmer beschrieben werden, warum sollte nicht auch die liebe Mutter, der brave Hans, das fleissige Gretchen „beschrieben“ werden können! Solche Geschmacklosigkeiten werden vermieden, wenn das Verhältnis von Mutter und Kind in seiner Zartheit und Innigkeit, das Leben der Schüler unter sich als Gegenstand der Besprechung dem Gebiete der Religion und Ethik zugewiesen wird. Tausendmal tiefer als die Begriffsentwicklungen: aufmerksam, verträglich, dienstfertig geht eine gute Erzählung, z. B.: „Wie einige Knaben ihrem Mitschüler aus der Verlegenheit halfen“, oder „Ein lustiger Nachmittag in zwei Schulhäusern“,*) die in lebendiger Handlung Gemüt und Verstand der Schüler anregt.

*) A. Fisler. Geschichten zum Vorerzählen. Ein Beitrag zur Gemütsbildung unserer Kinder. (Forts. folgt.)

Glarner Korrespondenz.

i. Es war ein prächtiger Maien-Morgen, an dem die glarnerischen Lehrer hinunter pilgerten nach *Niederurnen*, einem der Orte, die durch die rettende Tat eines Hans Konrad *Escher* von der Linth und anderer edler Männer im Anfang des vorigen Jahrhunderts vor dem Untergang bewahrt worden sind. In der Kirche ertönte zuerst der „Lob- und Bittgesang“ aus dem Sänger. In seinem Eröffnungsworte gab Hr. Präsident *Auer* eine kurze Entwicklungsgeschichte der Schwachsinnigen-Frage im Kanton Glarus. Wir haben die freundlichen Leser der S. L. Z. je und je auf dem Laufenden gehalten und verzichteten auf dieser Stelle auf eine Rekapitulation früher gemeldeter Einzelheiten. Als neue Mitglieder werden die HH. Lehrer *Oswald* in Filzbach und Sekundarlehrer *Ronner* in Mühlehorn aufgenommen. Der Vorsitzende gedenkt sodann geziemend des kürzlich verstorbenen Hrn. a. Lehrer *Fridolin Vögeli*.

Haupttraktandum war die „Sorge für die anormal beanlagten Kinder im schulpflichtigen Alter“: a) Allgemeine Gesichtspunkte. Referent: Hr. Sekundarlehrer *Auer* in Schwanden. b) Über die Behandlung schwachbegabter Kinder in den öffentlichen Schulen. Referent: Hr. Schulinspektor *Dr. Hafter* in Glarus.

Hr. *Auer* musste selbstverständlich in seinem Referate vieles wiederholen, was er bei frühern Anlässen auf kantonaalem und schweizerischen Boden schon gesagt hatte. Er verlangt erstens *gesetzliche* Regelung der Fürsorge für die anormal begabten Kinder, fordert *gründliche* von Arzt und Lehrer ausgeführte *Untersuchung* der ins schulpflichtige Alter tretenden Kinder und Anlage eines speziellen Verzeichnisses über die anormal begabten derselben. Auf die *Hilfe* zu sprechen kommand, die den letztern zu teil werden soll und zum teil schon zu teil wird, bemerkt er, dass für schwachbegabte Schüler im Kanton Glarus von Spezialklassen einzig in Glarus selbst die Rede sein könnte. Da aber vor einigen Jahren die Schulgemeinde entgegen dem Antrage der Schulbehörde die Schaffung einer solchen abgelehnt habe, dürfe so schnell kaum an eine Wiedererwägung gedacht werden und es seien bei uns eher die Nachhilfe-Klassen anzustreben. Von einer Reduktion des Lehrplanes sei von vornherein abzusehen, da man besonders in den untern vier Klassen die Minimalforderungen aufs äusserst Zulässige reduziert habe. Da es sich heute nicht um eine endgültige Erledigung dieser wichtigen Angelegenheit handle, bricht der Redner hier ab.

Hr. Schulinspektor *Dr. Hafter* dankt vorerst für die vielen Beweise der Sympathie, die der Gründung einer Schwachsinnigen-Anstalt entgegengebracht werden. Sodann bemerkt er, dass sein Referat mehr eine *orientierende* als eine zu Beschlüssen führende Arbeit sei. Anstatt Referat wollen wir diese Arbeit eher einen Vortrag oder eine Studie nennen, das Resultat energischer Studien und feiner Beobachtungen. Versuchen wir, dieselbe zu skizzieren: Unter den Schwachbegabten in unsern öffentlichen Schulen will der Vortragende alle sprachlich und geistig irgendwie Zurückgebliebenen verstanden wissen. Von der Tatsache ausgehend, dass bei diesen das geistige Zurückbleiben fast einzig durch die besondere Form der Sprachäusserung in die Erscheinung tritt, bespricht er einzelne die geistige Schwäche charakterisierende Merkmale der Sprache, so das Stottern, das Stammeln, die Wortflucht, den Agrammatismus, die Gedankenflucht und die Alogie. Indem er auf Grund der sprach-physiologischen und psychologischen Vorgänge den tiefern Ursachen dieser Störungen nachgeht, versucht er den naturgemässen Weg ihrer Heilung zu zeigen. Auf dem Prinzip des Ersetzens gehemmter Funktionen durch andere beruht die Heilung des Schwachsinnigen, auf demjenigen naturgemässer Korrektur die Erziehung der Apathischen. Das Wesen der Methode einer richtigen Behandlung Schwachbegabter aber liegt in dem bewussten systematischen Erregen der verschiedenen Sinne zu dem einheitlichen Zwecke der Bildung von Assoziationen, Vorstellungen, Begriffen. Wie es im frühesten Kindesalter Monate und Jahre bedarf, bis das Gehirn in allen seinen Teilen funktionsfähig wird, und wie seine Fähigkeit, zu empfinden, wahrzunehmen, vorzustellen, zu begreifen, nur durch die bestän-

dige Tätigkeit der Nerven, der Sinnesleitungen, begründet und entwickelt wird, so kann auch das Sinnes- und Geistesleben des Schwachbegabten nur durch *beusstes, systematisches* und *beharrliches Üben* geweckt und gefördert werden. — Diesem allgemeinen Gedankengang war eine Reihe praktischer Belehrungen und Anregungen eingestreut. „Denke daran!“ waren die Schlussworte des Vortrages. Ein Weckruf war es und wollte es vielleicht auch sein, dass wir Lehrer vor allem aus den tiefen Ursachen der abnormalen Erscheinungen im Geistesleben unserer Schutzbefohlenen nachforschen sollen. Solche Vorträge würden uns diese schwierige Aufgabe wesentlich erleichtern. Positive Vorschläge werden die Referenten zu gelegener Zeit und an geeignetem Ort bringen. Es wird von einer Seite Drucklegung der beiden Referate gewünscht. Hr. Auer seinerseits verzichtet darauf, wohl hauptsächlich aus dem Grunde, weil sein Referat grösstenteils von ihm schon früher Gesagtes und deshalb schon Gedrucktes enthält. Die Arbeit des Hrn. Dr. Hafter wird wahrscheinlich in der „Pädagogischen Zeitschrift“ erscheinen und so nicht nur uns Gelegenheit bieten, dieselbe mit Muse zu studieren, sondern sie auch einem weitem Kreise zugänglich machen.

Als Konferenzberichtersteller bereitete uns Hr. Walter Müller, Näfels, durch sein launig gehaltenes und doch gedankenreiches Exposé eine angenehme Abwechslung. — Den HH. Pfarrern Dr. Buss, Dr. Heer, Kind und Schmid soll für die nach den Wünschen unserer Konferenz vorgenommene Revision des religiösen Lehrmittels der wärmste Dank durch eine Zuschrift ausgedrückt werden.

Der Wunsch, dass bei Neuschaffung oder Revision von Lehrmitteln die Ansichten der Lehrerschaft eingeholt und, wo möglich, berücksichtigt werden möchten, wird neuerdings weitergeleitet. Bei diesem Anlasse wird auch der Lehrmittel-Kommission erwähnt. Um die Fühlung zwischen Lehrerschaft, Kommission und Erziehungsdirektion in etwas stärkerem Masse als bisanhin zu fördern, sollen die Präsidenten der Filialvereine und vor allem der Kantonalpräsident Mitglieder derselben sein. Die Erfüllung dieser zeitgemässen Anregung ist nun Sache der Filialvereine bei den Neuwahlen in diese Kommission. Der Präsident der letztern, Hr. a. Schulinspektor Heer, betont, dass bei einer Revision des Schulgesetzes eine gesetzliche Grundlage für die Lehrmittelkommission angestrebt werden solle. Jetzt kann sie jeden Augenblick aufgehoben werden.

Als Delegierte für den Schweizerischen Lehrerverein wurden bestätigt die HH. Schuldirektor Schiesser und Schulinspektor Dr. Hafter.

Während des Mittagessens toastirte der Schreiber dieses auf den verehrten Hrn. Schulinspektor Heer, der im April a. c. den 70. Geburtstag feierte, wünschend, dass derselbe auch den 80. noch in unserer Mitte verleben könne! Im Herbst 1902 wird Hr. Turnlehrer Müller, der auch Zeichnungsunterricht an der höhern Stadtschule in Glarus erteilt, über den Zeichnungsunterricht referieren. „Die ökonomische Besserstellung der glarnerischen Lehrer“ soll erst zur Sprache kommen, wenn die Schulsubvention Tatsache sein wird.

Die Konferenz vom 28. Mai konstituierte sich dann noch zur Hauptversammlung der glarnerischen Lehrer-Alters-, Witwen- und Waisenkasse. Als Hauptergebnis derselben sei erwähnt, dass, gestützt auf die Kassa-Schlüsse der letzten Jahre, die Unterstützungen an fast alle Kategorien der Züger um 20 % erhöht werden konnten. — Über die Vorstandswahlen für Verein und Kasse andern Orts.



Über die Schulverhältnisse in Uri.

In einem vom Erziehungsrat zum Druck verordneten Schriftchen „Der Kanton Uri bei den Rekrutenprüfungen der letzten Jahre und einige Schlussfolgerungen daraus“ kommt Hr. Rektor Nager, Mitglied des Erziehungsrates, zu dem Schlusse, dass für die letzten fünf Jahre von Fortschritten bei den Ergebnissen der Rekrutenprüfungen „in erheblichem Masse nicht gesprochen werden“ könne, während er 1890 für die vorangegangenen 15 Jahre „bedeutende Fortschritte im Re-

krutenprüfungsergebnis“ nachweisen konnte. Hr. Nager geht den Ursachen dieser Erscheinung nach und gibt seiner Ansicht über die Besserung der Verhältnisse freimütigen Ausdruck. Die Räte und Schlussfolgerungen dieses erfahrenen Schulmannes verdienen auch über den Kanton hinaus Interesse, weshalb wir sie hier wiedergeben. Er sagt u. a. p. 7 ff.:

„Es wurde zwar die Fortbildungsschule auf drei Kurse ausgedehnt, eine Prämierung der guten Leistungen hinzugefügt und der Staatsbeitrag an die Primarschulen wesentlich erhöht; es wurde auch seither in unsern Schulen gearbeitet. All das war notwendig, nur um uns auf dem *bisherigen Stande* zu erhalten. Wenn ich überhaupt unsere Resultate und unsere gesetzlichen Bestimmungen über das Schulwesen mit denjenigen anderer Kantone vergleiche, so drängt sich mir die Überzeugung auf, dass wir unter gleichbleibenden Verhältnissen nicht viel Besseres erreichen werden und erwarten können. Schwachbegabte, Dumm- und Starrköpfe gibt es auch im 20. Jahrhundert überall, aber in Uri entschieden nicht mehr als anderwärts. Wie könnte sonst das Rechnen fast dem Lesen gleichhalten, das Erzählen besser sein als die Lesefertigkeit, der Inhalt, die Logik des Aufsatzes so oft das sprachliche Gewand übertreffen. Wollen wir also vorwärts streben, so muss unbedingt die Schulordnung nach zwei Hauptseiten — *Minimalschulzeit* und *Stellung des Lehrers* — ausgebaut werden. In der sorgfältigen und allseitigen Pflege der Primarschule liegt allüberall das naturnotwendige, sicherste Fundament der Volks- und höhern Bildung. Das wollen wir gleich unsern Bundesgenossen von Appenzell-I.-Rh. würdigen und in die Tat übersetzen.

Unzweifelhaft sind unsere weiten, beschwerlichen, oft selbst gefährlichen Schulwege ein grosses Schulhindernis. Doch machen nicht so selten diese naturwüchsigen Berggleuten ihre Sache bei der Rekrutenprüfung gar nicht übel. Und die Schulwege lassen sich abkürzen und erleichtern, abkürzen durch Gründung von Bergschulen, worin anderswo, z. B. im Entlebuch, viel mehr geschieht als bei uns. Ich bin sicher, dass Papa Staat und Mama Korporation solche Bestrebungen ausgiebig unterstützen würden; sie haben es für den Urnerboden in sehr anerkennenswerter Weise getan. Aber auch Erleichterung der Schulwege ist möglich, indem man z. B. in grössern Gemeinden für solche Kinder besondere Klassen bildet und die Schulzeit darnach einrichtet, ganz besonders aber, indem für Nahrung und Kleidung der Kinder menschenfreundliche Obsorge waltet. Manchenorts geschieht diesfalls in unserm Kanton recht Erfreuliches; mehrere Schulorte sind hartnäckig und wollen nicht einlenken. Man sollte nicht zu allem und jedem, was Verbesserungen bedeutet, gezwungen und geschoben werden müssen!

Aber dürfen wir mit dem bisherigen Stande nicht zufrieden sein, auf demselben ausruhen und von weitem Bestrebungen Umgang nehmen? Solche Gedanken wären schon deshalb verwerflich, weil Stillstand in Schulsachen Rückschritt bedeutet; sie sind es um so mehr, weil unser Schulwesen nicht isolirt dasteht, sondern ein würdiges Glied in der Kette des schweizerischen Bildungswesens sein soll, weil die anderen Kantone, vielfach mit reichlichen Mitteln, ebenfalls vorwärts schaffen und weil alle heutigen Verhältnisse mit Nachdruck eine gründlichere Volksbildung verlangen. Und darf ich vom Ehrenpunkte schweigen? Die schweizerische Schulstatistik, das Jahrbuch des Unterrichtswesens, die Statistik der Rekrutenprüfungen sind eben auch Schulberichte, die unsere volle Beachtung verdienen wie der kantonale Inspektions- und Amtsbericht; sie zeigen uns deutlich, wie sich die einzelnen Kantone in den grossen, vielgestaltigen schweizerischen Schulgarten eingliedern. Ich bin überzeugt, jeder verständnisvolle Urner wünscht sein Ländchen in diesem weiten Kultur-Komplex wenigstens als ein wohlbesorgtes Beet kräftig sprossender Pflänzchen vertreten und nicht in den alleräussersten Schattwinkel verdrängt zu sehen.

Vielleicht sind aber die Rekrutennoten von geringer Bedeutung, und die Schulen gleichwohl auf der Höhe, wenn auch jene in der Tiefe stehen? So urteilt wohl kein Urner; denn das hiesse behaupten: Lesen, Schreiben, Rechnen und dergl. sind für Schule und Volksbildung durchaus nebensächliche Dinge.

Doch wie kann unser Nachbarkanton Obwalden so gute, ja vorzügliche Resultate haben? Das ist fürwahr kein blinder Zufall, sondern der Erfolg tüchtiger Schularbeit. Obwalden hat 1. eine recht ausgiebige Schulzeit, per Jahr 42 Wochen à 25 Stunden, also das Doppelte unserer Halbjahr- und Halbtagschulen, 2. nicht überfüllte Klassen, per Lehrkraft im Durchschnitt 38 (Nidwalden sogar nur 35) Schüler. 3. Während an den Mädchen- und untern gemischten Schulen Lehrschwestern wirken, werden die Knaben-Oberschulen und Rekrutenkurse (mit Ausnahme einiger Filialschulen) von fachgebildeten männlichen Lehrern geleitet. 4. Diese Lehrer sind anständig besoldet; nur ein einziger Unterlehrer erhält bloss das gesetzliche Minimum von 800 Franken, alle andern 1200—1700 Franken. 5. Das Schulwesen erfreut sich dort einer allseitigen moralischen Unterstützung. Das sind Obwaldens Zaubermittel. Ganz dieselben werden auch uns zum Ziele führen.

1. Unsere Minimalschulzeit, nur 6 Kurse, je 30 Wochen à 18 Stunden, zum Teil sogar ohne jegliche Sommerschule, genügt nach heutigen Anforderungen nicht mehr, und findet sich nirgends in der ganzen Schweiz. Eine Anzahl Gemeinden haben von sich aus mehr oder weniger hinzugesetzt; allein auch die anderen sollten freiwillig nachfolgen, eventuell aber dazu angehalten werden. Doch selbst in unserm kleinen Kanton passt eines kaum für alle. Der Erziehungsrat hat den betreffenden Gemeinden schon im Jahr 1896 empfohlen: Umwandlung der Halbtags- in Ganztagschulen, Ausdehnung des Schuljahres auf mehr als 30 Wochen, Obligatorium der Sommerschule in den untern Klassen, Zusetzung eines siebenten Primarschuljahres. Warum sollte einzig in Uri nicht das eine oder das andere möglich sein? Im Berner-Oberland bestehen 9 Schuljahre, im Winter 21 Wochen à 26—30 und mehr Stunden, im Sommer 13 Wochen à 18 Stunden. Graubünden zählt im Minimum 8 Winterkurse à 24 Wochen à 28—33 Stunden, Wallis ebenfalls 8 Kurse à 26 Wochen à 25—30 Stunden, Glarus 7 Schuljahre à 44 Wochen, nur in 2 Gemeinden Halbtagschulen. Schwyz und nunmehr auch Innerrhoden haben 7 Schuljahre mit über 40 Wochen, beide Unterwalden 6 Jahre à 42 Wochen, meistens mit Ganztagschulen u. s. w. Kurz, überall hat man sich zu vermehrten Opfern entschlossen — und lebt auch dabei.

2. Die kurze Zeit wird aber noch viel kürzer, wenn die Klassen überfüllt sind. Während sich einige unserer Schulen recht günstig stellen, besitzen wir anderseits deren noch 24 mit über 50, darunter 10 mit über 60 und unter letztern 3 mit 70 und mehr Kindern auf eine Lehrkraft! Da und dort sollte daher mit Energie auf Schultrennung und Vermehrung des Lehrpersonals gedrungen werden.

3. Ich weiss aus eigener Anschauung, dass die beiden Institute Menzingen und Ingenbühl sich alle Mühe geben, ihre Kandidatinnen zu tüchtigen Lehrerinnen heranzubilden, und dass die geehrten Schwestern (auch zu St. Karl in Altdorf) mit Eifer und Geschick ihres oft sehr beschwerlichen Amtes walten. An den Oberklassen grösserer Knaben- oder gemischter Schulen aber hat fürwahr eine Mannskraft Arbeit genug, welch letztere natürlich auch für die Fortbildungsschule und den Turnunterricht dringend von nöten wäre.

4. Der Arbeiter ist des Lohnes wert; darum gehört auch dem pflichtgetreuen Lehrer vor Gott und der Welt eine Bezahlung, die mit seinem Studiengang, mit seinem aufreibenden Dienst, mit der Besoldung eines tüchtigen Arbeiters, eines Post- und Eisenbahnbediensteten, eines ordentlichen Schreibers nicht im Widerspruche steht. Ich habe oben gesagt, der Urner könne leidlich rechnen; daher ist es gewiss, kein Wunder, dass sich unter den jetzigen Besoldungsansätzen nur selten ein fähiger junger Mann zum Lehrerberuf entschliesst, oder dass mancher demselben bald ein Lebewohl nachruft. Wenn wir aber zu einer bessern Honorierung der Lehrer kommen wollen, so sind zwei Dinge unerlässlich: a) Festsetzung eines Besoldungsminimums mit Berücksichtigung der jährlichen Schulzeit und b) prozent- oder bruchteilsmässige Staatsbeiträge an die Lehrbesoldung, mit Extrazulagen an ärmere Gemeinden. Ein Besoldungsminimum besitzen

21 von den 25 Ständen. Es steht natürlich in den verschiedenen Kantonen nach den allgemeinen Verhältnissen und den gestellten Anforderungen äusserst verschieden. Ich will die Zahlen nicht anführen, aber doch sagen, dass Innerrhoden 1000 Fr. ansetzt. Zahlreiche Kantone gewähren nach einer bestimmten Anzahl von Dienstjahren Zulagen zum Minimum. Wenn z. B. in Innerrhoden ein Lehrer an der nämlichen Schule verbleibt, so erhält er nach 5 Jahren 100 Fr., nach 10 Jahren 200 Fr. Zulage.

Unser Kanton leistet nicht unerhebliche Beiträge an die Primarschulen. Trotzdem sollten dieselben noch erhöht und anders organisiert werden. Heute werden sie nach einer grossen Zahl von Rubriken an die Gemeinden verabfolgt und wandern ohne spezielle Zweckbestimmung einfach in die Schulkassen. Das dürfte kaum richtig sein und findet im ganzen Schweizerlande keinen einzigen Nachahmer. Gewiss ist es sehr zu begrüssen, wenn Gemeinden die Schulmaterialien gratis an die Schüler abgeben; ein noch charitativeres Werk ist die Fürsorge für Nahrung und Kleidung ärmerer Schulkinder. Für solche Leistungen ist wahrlich ein Staatsbeitrag, sei es per Kind oder in Prozenten der Auslagen oder in Naturalleistungen, höchst gerechtfertigt und im direkten Interesse des Schulwesens. Ausserdem sollten alljährliche Beiträge einzig an die Lehrbesoldungen, und zwar im oben erwähnten Sinne fliessen. Ich will zur bessern Orientierung die Bestimmungen zweier neuen Erziehungsgesetze anführen. Dasjenige von Zürich sagt im § 75: „Der Staat übernimmt von der gesetzlichen Barbesoldung zunächst zwei Drittel. An den letzten Drittel leistet er Beiträge nach Massgabe der Steuerkraft der Schulgemeinde.“ Das Erziehungsgesetz von Luzern bestimmt in § 109: „An die Barbesoldung der Lehrer leistet jede Gemeinde einen Viertel; die übrigen drei Viertel bezahlt der Staat.“ § 110 fügt bei: „Gemeinden, welche mit Steuern stark belastet sind und gleichwohl infolge schwieriger Terrainverhältnisse oder einer dünnen Bevölkerung unverhältnismässig viele Schulen zu unterhalten haben, können ausserordentliche Staatsbeiträge erhalten.“ Appenzell-I.-Rh. subventionirt die Schulkreise nach der Skala von 1897 mit: a) 450 Fr. per Lehrstelle und b) einem Zuschlag von 40 Fr. auf je 10 Schüler. Im laufenden Jahre wird diese Skala wie alle 5 Jahre revidirt, und der amtliche Bericht stellt „eine erhöhte Leistung des Staates an die Schule“ in Aussicht.

5. Man sagt nicht ohne Grund: Eine schöne Kirche und ein schönes Schulhaus sind zwei sehr empfehlende Wahrzeichen einer Gemeinde. Aber in der eidg. Schulstatistik können wir lesen, dass manche ernerische Schullokalitäten auch den niedrigsten Anforderungen der Hygiene nicht entsprechen, viel zu geringe Bodenfläche und Höhe, viel zu wenig Luft und Licht besitzen. So werden auch jene Gemeinden verdunkelt, die selbst weitgehenden Vorschriften gerecht werden.

Im Kanton Zürich verlangt man von einem Schulzimmer: a) wenigstens 1 m² Bodenfläche per Schulkind, b) in der Regel nicht unter 3,5 m Höhe im Lichten, also per Schüler 3 1/2 m³ Luftraum, c) dass die Glasfläche der Fenster mindestens 1/3 der Bodenfläche ausmache.

Dass manche Kantone an Neu- und grössere Umbauten von Schulgebäuden erhebliche Beiträge leisten, ist selbstverständlich. Glarus geht hiebei bis 20, Zug bis 25, St. Gallen bis 30, Innerrhoden auf 33 1/3, Zürich unter schwierigen Verhältnissen sogar bis 50 Prozent.

Das mit Fug und Recht in den Vordergrund tretende Kapitel Schulgesundheitspflege ist bei uns noch wenig kultivirt. Es ist daher zu begrüssen, dass die „Anleitung zur Fürsorge für die Gesundheit der Schuljugend“, verfasst von meinem verehrten Freunde, Erziehungsrat Dr. J. Müller in St. Fiden, den Weg in unsere Berge und Schulen findet. Möge das lehrreiche Büchlein fleissig studirt, beherzigt und nach Möglichkeit befolgt werden! Doch sollte auch hier der Theorie die Praxis folgen, nämlich der ärztliche Schulbesuch. Jede Schule sollte jährlich wenigstens einmal von einem Arzte visitirt und der Behörde darüber ein kurzer Bericht erstattet werden. Bei diesem Anlass könnte auch die Untersuchung der neugeborenen Kinder im Sinne der eidg. Statistik vorgenommen werden. Unsere Herren Ärzte

wandern auf ihrer beschwerlichen Praxis zu Berg und Tal. Ich bin sicher, dass sie alle zu dieser Anregung Hand bieten und dass dem Staate daraus nicht grosse Kosten erwachsen werden. Kosten, die sich übrigens bei der Wichtigkeit der Sache voll und ganz rechtfertigen. Auch liest es sich nicht angenehm, wenn die statistischen Werke bei verdienstlichen Bestrebungen der Neuzeit da und dort melden müssen: Kanton Uri noch keine Bestimmungen. Da kann selbst der Gedanke nicht trösten, dass andere auch noch im gleichen Falle sind. Wir sind keineswegs auf den letzten Platz abonniert und wollen es nicht sein!

6. Soll irgendwo das Schulwesen gedeihen, so ist Geld notwendig. Die Schulfrage ist vielfach eine Geldfrage. Aber Geld allein genügt keineswegs; es braucht Sinn und Verständnis, Liebe und Sorgfalt für das zarte Pflänzchen. Wie in Obwalden und anderswo soll demnach auch bei uns Schul- und Lehrer- und Schulkinder-Freundlichkeit immer mehr zum guten Ton gehören und die Schule zu einem populären Arbeitsfelde werden, an welchem jedermann gerne nach seinen Verhältnissen mitwirkt. Die Liebe aller verständigen Bürger und Gottes Machtschutz walte über dem Urnerschen Schulwesen.“



SCHULNACHRICHTEN.

Bund und Schule. Traurig, aber wahr ist die Tatsache, dass Dienstag den 24. Juni 1902 der Ständerat auf Antrag des freisinnigen Erziehungsdirektors des freisinnigen Kantons Solothurn, des Hrn. Ständerat Munzinger, beschlossen hat, die Subventionsvorlage, dem Wunsch der Kommissionsminderheit entsprechend, auf die Herbstsession zu verschieben. Jedermann weiss, dass in der Vorlage, die der Nationalrat einstimmig angenommen hat, der Standpunkt der Konservativen zum Ausdruck gekommen ist. Damit die Vertreter des nämlichen Standpunktes sich die Sache nochmals überlegen können, muss die Angelegenheit verschoben werden. Hr. Munzinger hatte recht, wenn er sagte, das werde böses Blut machen; das eigene Gewissen wird ihm dieses wiederholen, wenn immer er in seinem Heimatkanton einen Lehrer sieht. Der Ständerat nickte einstimmig Geduld! Also Geduld! Besser wird das Verständnis für die Sache der Volksbildung in den eidgenössischen Räten nicht werden, bis die Lehrerschaft der Volksschule darin ihre Vertretung hat. Der „*Bund*“ schreibt zur Subventionsfrage: „... Die freisinnige Kommissionsmehrheit willigte, wie man aus dem Votum des Hrn. Munzinger entnehmen konnte, nur ungerne und mit schwerem Herzen in die Verschiebung ein; sie tat es schliesslich nur, um nicht der Minderheit einen billigen Vorwand zu Klagen über Vergewaltigung zu liefern. Das Verhalten der ständerätlichen Kommissionsminderheit wäre unverständlich, wenn man nicht nachgerade in dieser Angelegenheit daran gewöhnt wäre, aus dem konservativen Lager jedesmal neue Bedenken und Schwierigkeiten emporsteigen zu sehen, wenn die Sache zum Abschluss reif zu sein scheint. Nachdem der Nationalrat die Vorlage in ihrer jetzigen Fassung einstimmig angenommen, hätte man erwarten sollen, dass auch die konservative Minderheit des Ständerates ohne weiteres zustimme. Die Ausrede, es habe an Zeit gemangelt, die Akten gründlich zu studieren, wird niemand ernst nehmen. Tatsächlich kann die Abstimmung über die Verfassungsartikel kaum mehr in diesem Jahre stattfinden, da die Bundesversammlung erst im Oktober wieder zu ihrer Herbsttagung zusammentreten wird. Jedenfalls kann nicht mehr davon die Rede sein, dass die Abstimmung auf den Tag der Nationalratswahlen angeordnet werde.“

Aargau. Mit dem neuen Schuljahr ist der revidierte Lehrplan der Bezirksschulen in Kraft erklärt worden. Er berücksichtigt auch die Mädchenbezirksschulen und stellt dafür besondere Bestimmungen auf, so dass ihnen der Charakter einer obern „Mädchenschule“ gewahrt bleibt. So enthält der erste § die Bestimmung, dass der Erziehungsrat die Einrichtung eines Koch- und Haushaltungskurses ausserhalb des obligatorischen Stundenplanes für die Schülerinnen der obersten Klasse einer Bezirksschule gestatten könne. In der „*Deutschen Sprache*“, bestimmt der Lehrplan, dass der Unterricht in der Sprachlehre, sog. Grammatik alte Punkte auszuschliessen habe, die bloss

theoretisches Interesse beanspruchen; er hat sich auf diejenigen Punkte zu beschränken, welche die Zwecke praktischer Sprachbildung fördern, oder deren Kenntnis für die grammatische Behandlung fremder Sprachen wünschbar erscheint. Das Sprachgefühl ist durch häufige Sprach- und Sprechübungen zu kultivieren, zu befestigen.

Im *Französischen* soll der Verkehr zwischen Lehrenden und Schülern während des Unterrichtes so früh als möglich, jedenfalls aber in der IV. Klasse nur in der französischen Sprache stattfinden. In Geographie und Naturkunde ist dem Unterrichte so viel als möglich die Anschauung zu Grunde zu legen. Im *Freihandzeichnen* hat ebenfalls die neuere Methode Platz gegriffen. Der Unterricht in diesem Fache soll womöglich vom Gegenstande und der Anschauung ausgehen. Eine vom Erziehungsrate ernannte Kommission hat den Stoff gesichtet, so dass für die Unterrichtsziele eine Art Wegleitung für die Hand des Lehrers herausgegeben wird. Zur methodischen Durcharbeitung dieser Wegleitung sollen sodann etwa 6 tägige Kurse an dem Gewerbemuseum veranstaltet werden. Diese Kurse sind vollständig freiwillig, werden aber ohne Zweifel von den Lehrern gerne besucht werden. So ist zu hoffen, dass auch im Zeichnungsunterricht wieder neue Ziele erreicht werden können.

Der Lehrplan erklärt den *Turnunterricht* für die Mädchen obligatorisch. Damit in das Mädchenturnen einige Einheit kommt, sind die Lehrziele etwas ausführlicher angegeben.

Die wichtigste Neuerung aber, die der Lehrplan für die Lehrerschaft bringt, ist wohl die, dass er derselben das Recht einräumt, bestimmend auf die zu gebrauchenden *obligatorischen Lehrmittel* einzuwirken. Der Lehrplan enthält folgende Bestimmung: Behufs Begutachtung und Einführung, resp. Änderung der eingeführten, individuellen Lehrmittel und Aufstellung eines Lehrmittelverzeichnisses wird aus Lehrern der verschiedenen Fächer oder Fachgruppen eine ständige, 9 gliederige Kommission bestellt, in welche der Erziehungsrat 5, und die Bezirkslehrerversammlung 4 Mitglieder wählt. Dieselbe hat als vorberatendes Organ dem Erziehungsrate ihre Vorschläge zu unterbreiten. Die Bezirkslehrer sind bereits aufgefordert worden, die ihnen zukommenden Wahlen zu treffen, was in der auf den 14. Juni nach Brugg einberufenen Versammlung geschehen wird. Wesentliche Vereinfachung zeigt der neue Lehrplan gegenüber seinem Vorgänger nicht. Wo es irgendwie anging, sind die Lehrziele beschränkt worden; dafür soll der Unterricht gründlicher werden. Der neue Lehrplan will dem Grundsatz zur Verwirklichung verhelfen: Non multa, sed multum. Möge ihm dies gelingen.

Mit dem begonnenen Schuljahr ist für das *Lehrerseminar* in Wettingen ein *neuer Lehrplan* in Kraft erklärt worden. Derselbe enthält als neue Lehrfächer: Buchführung (III Kl. 1 wöchentl. Unterrichtsstunde) Volkswirtschaftslehre und Hygiene. — In der Volkswirtschaftslehre wird der zu behandelnde Stoff folgendermassen umschrieben: I. Klasse, (1 Std.): Grundbegriffe: Haushalt der Gemeinde; Armenwesen; Monopole und Regalien; Staatliche Rechtsordnung als soziale Bedingung der Volkswirtschaft. II. Klasse, (2 Std.): Landwirtschaft, Viehzucht; Weltkonkurrenz; Bodenkredit; landwirtschaftl. Genossenschaften; Versicherungswesen, Lebensmittelpolizei. III. Klasse, (2 Std.): Industrie, Handel, Verkehr: Gewerbefreiheit; Rooperative Gemeinschaften; wirtschaftliche Gesetzgebung; Arbeiter- und Fabrikgesetze; Handelsverhältnisse; Geld und Kreditwesen.

Die Hygiene wird nur in der IV. Kl. in zwei wöchentlichen Unterrichtsstunden gelehrt und soll die angehenden Lehrer mit den Grundbegriffen der Hygiene mit besonderer Berücksichtigung der Schulhygiene bekannt machen. Die Stunden für diese neuen Lehrfächer wurden eingespart an denen, die bisher für die Landwirtschaft verwendet wurden. Als weitere fakultative Fächer sind im Lehrplan aufgeführt: Latein, Englisch und Italienisch, in je 2 Kursen mit je 2 Jahresstunden. Wir sehen aus diesen Neuerungen, dass das Seminar mit der Zeit Schritt halten und sich den Anforderungen desselben nicht entziehen will. — Der Vorstand des aarg. Lehrervereins hatte diesen Frühling viel Arbeit, indem an einigen Orten (Birrenlauf, Gränichen und Bremgarten) einzelne Lehrkräfte nicht wieder gewählt wurden. Wie man uns aber mit-

teilt, sollen auch diese Schwierigkeiten fast überall zu einem befriedigenden Abschluss gelangen.

Bern. Die Stadt Bern zählt gegenwärtig 9 Jugendhorte, 8 für Knaben und 1 für beide Geschlechter. Die Zahl der Hortkinder beträgt 292, wovon 7 Mädchen. Aus der Zähringertuchstiftung konnten im Jahr 1901 610 Fr. für Kleidung armer Kinder verwendet werden. Die Schulsparnkassen wurden im letzten Jahre auch die auf Sekundarschulen ausgedehnt. Die Zahl der Einleger betrug 1697, die Summe der Einlagen 10,990 Fr. Als neueste Schöpfung des Gemeinnützigen Vereins, der alle diese wohlthätigen Institutionen leitet, figurirt der Patronatsverein zur Berufserlernung von Kindern unbemittelter Eltern. Der daherige Fonds beträgt 635 Fr. Der gemeinnützige Verein hat auch die Frauenarbeitsschule und die Koch- und Haushaltungskurse auf seinem Programm.

— *Bernische Schulsynode.* Mit dem Jahr 1902 läuft die zweite Amtsperiode unserer Volksschulsynode ab. Wie im „B. Sch.“ zu lesen steht, hat sich der kant. Erziehungsdirektor bereit erklärt, die nötigen Schritte zu tun, damit die Erneuerungswahlen noch in diesem Herbst vorgenommen werden können. Es scheint zwar selbstverständlich zu sein, dass man die Neuwahl einer Behörde jeweilen rechtzeitig vornehmen muss. Allein, vor vier Jahren wurde die Wiederwahl so spät angesetzt, dass der alte Vorstand mehr als ein halbes Jahr die Geschäfte noch fortführen musste.

Zürich. Aus dem Erziehungsrat. Im Interesse eines ungestörten Studienganges an der Universität wird an das eidgen. Militärdepartement das Gesuch gerichtet, wenigstens eine der *Rekrutenschulen* für Artillerie in die Zeit vom 1. August bis 15. Oktober zu verlegen. — Hr. Dr. Ernst Tappolet erhält die *Venia legendi* für romanische Sprachwissenschaft, insbesondere für romanische Dialektkunde an der Sektion I der philosophischen Fakultät der Hochschule. — Einer Eingabe der Zentralschulpflege Zürich um Wiederherstellung einer auf 1. Mai aufgehobenen *Lehrstelle* an der Sekundarschule kann keine Folge gegeben werden, da keine Lehrkraft zur Verfügung steht. — Der Sekundarschule Herrliberg wird die Einführung des *Italienischen* als Fakultativfach an der III. Kl. bewilligt. — An 91 Schüler des Technikums werden Stipendien, an 20 Freiplätze gewährt. — Die Entwürfe eines Reglements für die *handelswissenschaftlichen Diplomprüfungen* an der Universität und einer Studienordnung für die Studierenden der Handelswissenschaften werden der staatswissenschaftlichen Fakultät zur Begutachtung überwiesen. — Als Experten für die *Fähigkeitsprüfungen* am *Technikum* (12.—16. August) werden bestellt: a) Schule für Bautechniker: die HH. Prof. G. Gull, Kantonsbaumeister Fietz, Baumeister Weilemann, Architekt Hauser-Binder, Zürich; b) Schule für Chemiker: die HH. O. Meister, Chemiker, und Dr. Laubi, Kantonschemiker, Zürich II; c) Kunstgewerbe: Hr. Prof. J. J. Graf, Zürich IV; d) Schule für Geometer: die HH. Prof. Krebs und Kreisingenieur Müller, Winterthur; e) Instruktionkunde für Zeichenlehrer: Hr. Direktor Pfister, Winterthur, und Zeichnungslehrer Stüber, Zürich.

— *Uster.* (Hm-Korr.) Im *Schulkapitel Uster*, das letzten Freitag in Volketswil versammelt war, entwarf nach einem kurzen Begrüssungswort des Präsidenten, Hrn. *Hoppeler*, Sekundarlehrer *Hardmeier* in Uster ein Lebensbild des am 27. Mai verstorbenen Kollegen Felix Merki in Riedikon. Nachher hielt Hr. Sekundarlehrer *Tobler* in Uster einen interessanten Vortrag über „Kultur in Amerika vor und zur Zeit seiner Entdeckung“. Der Vortragende hatte sich die bedeutende Mühe und Arbeit nicht scheuen lassen, mit etwa 30 gross in Tusch oder Kohle sorgfältig ausgeführten Zeichnungen seine Worte wirksam zu unterstützen. Die Illustrationen wurden dem vorzüglichen Buche von Cronau: „Amerika, die Geschichte seiner Entdeckungen“, das den Vortrag veranlasst und das Hr. T. auch hauptsächlich zu seiner Arbeit benützte, entnommen. — An das Wort erinnernd, dass Anerkennung nicht nur der Hafer des Geistes, sondern auch der Wirksamkeit auf dem Gebiete der Jugenderziehung sei, richtete Hr. *Hardmeier* als Vizepräsident des Kapitels namens desselben ein kurzes Wort des Dankes und der Anerkennung an folgende sieben Kollegen, die unserm Kreise während 25 und mehr Jahren ihre guten Dienste geleistet haben:

1. Hr. Kaspar Letsch, Lehrer in Gutenswil, im Kapitel seit 1869,
2. „ Reinhold Letsch, Lehrer in Äschb/Maur, „ „ „ 1870,
3. „ August Hess, a. Sek.-Lehrer in Maur, „ „ „ 1872,
4. „ J. H. Frei, Lehrer in Uster, „ „ „ 1872,
5. „ Heinrich Denzler, Lehrer in Nänikon, „ „ „ 1873,
6. „ Friedr. Gossweiler, Lehrer in Ebmatingen „ „ „ 1875,
7. „ Hans Hoppeler, Lehrer in Hinteregg „ „ „ 1877.

Ein seltener Anlass für Gemeinden und Kapitel, sagte u. a. Hr. Hardmeier, war es, und wird es immer mehr, Lehrern, die 25 Jahre in ihrer Mitte gewirkt, Gruss und Dank für treue Tätigkeit und gewissenhafte Pflichterfüllung darzubringen. Wenn aber die Gemeinden solche Tage zu Ehrentragen ihrer Lehrer gestalten, sollen dann die Kollegen zurückstehen? Zu den Veteranen gewandt, sagte er: Mit Liebe und Begeisterung haben Sie während 25 und mehr Jahren an derselben Schule gewirkt und Generationen heranwachsen sehen, die Ihnen ihre Erziehung und Bildung verdanken. Zu verschiedenen Malen haben Sie alle Ihre Anhänglichkeit an unsern Kreis in reichem Masse dokumentirt, indem Sie ehrenvolle Rufe an grössere Gemeinwesen ablehnten. So sind Sie denn im Laufe der Jahre typische und stets gerne gesehene Gestalten unseres Kapitels geworden; wie mit Ihren Gemeinden, sind Sie auch mit diesem zusammengewachsen. Gemeinden und Vereinigungen können sich glücklich schätzen, wenn sie so treue Lehrer und Glieder haben. In dankbarer Anerkennung und Würdigung Ihrer Verdienste haben denn auch die meisten wohlverdiente Ehrung erfahren, was uns herzlich gefreut hat, und wenn ich Sie heute auch an diesem Orte zu Ihrer gesegneten Wirksamkeit beglückwünsche und dem Wunsche Ausdruck gebe, es möchte Ihnen beschieden sein, noch recht viele Jahre in unserm Kreise zu wirken zum Wohl und zur Freude Ihrer Gemeinden, so weiss ich mich im Einklang mit sämtlichen Kapitularen. Das Kapitel bezeugte dies durch Erheben. Hr. Präsident *Hoppeler* verdankte namens der Jubilaren die Ehrung. — Bei dem Traktandum „Wünsche und Anträge“ an die Prosynode wurde sodann einstimmig beschlossen, mit dem Wunsche an den h. Erziehungsrat zu gelangen, er möchte dahin wirken, dass mit bezug auf die längst in Aussicht gestellte Besoldungserhöhung die Zeit endlich erfüllt würde.

Deutschland. Ministerialdirektor *Dr. Kügler*, dem die preussische Lehrerschaft bei seinem Rücktritt von der Leitung des Volksschulwesens ihren Dank durch eine Reihe von Zuschriften bezeugte, ist am 23. Mai plötzlich aus dem Leben geschieden. Die Lehrer Preussens verdanken ihm wesentlich die Besserung ihrer Lage in den letzten zehn Jahren.

— Die Versammlung des deutschen Vereins für *Schulgesundheitspflege* zu Weimar (20.—22. Mai) zeitigte eine Reihe interessanter Vorschläge: bessere Aufklärung von Lehrern und Schülern über das Wesen und die Gefahren der Tuberkulose (ein Arzt forderte, alle hustenden Kinder aus der Schule auszuschliessen); Seminardirektor *Audreae*, Kaiserslautern, forderte bessere hygienische Ausbildung der Lehrer; *Dr. Hartmann*, Berlin, tägliche Reinigung der Schulzimmer; *Dr. Eulenburg*, Berlin: nach jeder Lektion (in den drei untersten Klassen nicht über 40—45 Min.) 10 Minuten Pause; *Dr. Leubuscher*, Meiningen: Schulärzte auch für Landschulen; *Rektor Endris*, Rüdeshcim: Umgestaltung des ersten Unterrichts unter Zurückdrängen des Lesens und Schreibens, bessere Pflege des Jugendspieles statt des Handarbeitsunterrichts, dessen Einführung vom Standpunkt der Schulgesundheitspflege nicht zu billigen sei. Nach den Mitteilungen von *Dr. Hartmann* haben 31 grosse Städte Deutschlands Schulärzte, 3 sind daran, sie einzuführen. In 16 Grossstädten werden die Schulzimmer täglich, in 15 nur zwei bis dreimal in der Woche gereinigt.

Totentafel. In Betschwanden starb im Alter von 79 Jahren *Hr. Fridolin Wichser*, a. Lehrer, der bis zum Jahre 1878 an der Gesamtschule Betschwanden wirkte. Im Ruhestande beschäftigte er sich mit Vorliebe mit landwirtschaftlichen Arbeiten, während sein Sohn die Schule weiter führt. Die Zahl der alten „Wehrlianer“ wird immer kleiner.

Kurhaus Palfries

Kanton St. Gallen — 1635 Meter über Meer.

Schönster Ferienaufenthalt für Rekonvaleszenten und Ruhebedürftige in aussichtsreicher Lage. Fahrstrasse von Trüb- (Z à 1762 g) bach-Azmoos, Fussweg von Mels aus. [OV 357]

Geöffnet von Anfang Juni bis Ende September.
Pensionspreis Fr. 3. 50 bis 4. 50. Prospekte versendet gratis

Telephon. J. Sulser, Gasthof z. Ochsen, Azmoos.

Flühli im Entlebuch (Kt. Luzern).

Luftkurort I. Ranges, 900 M. ü. M. mit einer Schwefelquelle.

Kurhaus Flühli, geschützte, waldrreiche Gebirgsgegend. Zahlreiche schöne Spaziergänge. Standort lohnender Gebirgstouren. — Bäder. **Billige** (im Juni und September ermässigte) Pensionspreise. Prospekte. (H 1770 Lz) [OV 309]

Kurarzt: **Dr. R. Enzmann.** Besitzer: **Leo Enzmann.**

ROSENBERG ob ZUG Gartenwirtschaft, Prachtige Aussicht, Bienenzucht, Museumm.
Ausflugsziel für Schulen und Vereine, für selbe Mittagessen von Fr. —.80, Pension von Fr. 4. — an. [OV 331] Es empfiehlt sich bestens **Jos. Theiler**

Gasthof Wilhelm Tell Altdorf.

Altbekanntes Haus. Prachtvoller schattiger Bier- und Restaurationsgarten. Grosse Terrasse mit Alpenpanorama. Mittagessen und Dinners zu jeder Tageszeit. Komfortabel eingerichtete Zimmer. Es empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens

[OV 388] **X. Meienberg-Zurfluh.**

Dachsen Rheinfall Hotel Witzig.

Zugleich Eisenbahnstation (Route Winterthur-Schaffhausen). Grosse Restaurationslokaleitäten und Gartenwirtschaft. Für Vereine, Schulen etc. gut eingerichtet. Bester und bequemster Aussteigeplatz zur Hauptansicht des Rheinfalls (Schloss Laufen mit den Gallerien Fischetz und Känzeli). Zehn Minuten zu Fuss. Schulen haben freien Eintritt. Von da schöner Weg über die Rheinfallbrücke nach Schaffhausen, 30 Minuten. Telegraph und Telefon im Hause. Bekannt gute Küche und reale Landweine.

HOTEL u. PENSION ADLER, ARTH.

Am Fusse des Rigi in schönster Lage am See. Sehr schöner Ausflugsplatz. Grosse Säle, komfortabel eingerichtete Zimmer. Grosse Gartenanlagen am See. Dampfbootfahrt. Gute Küche, reelle Weine. Für Schulen u. Gesellschaften die reduziertesten Preise. Eigene Stallungen, Seebad, warme und kalte Bäder. Kurarzt zur Verfügung. Pensionspreis von 4 1/2 Fr. bis 5 1/2 Fr.

Es empfiehlt sich höflichst
[OV 193] Propr. **Karl Steiner-v. Reding.**

Urnäsch. Gasthaus zur Krone

Besitzer: **O. Würzer.** [OV 392]
Ganz nahe an der Bahnstation und an der Strasse Rossfall-Säntis.
Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften.
Geräumiges Restaurant. Komfortable Zimmer. Mässige Preise.
Für Kurgäste angenehmer, ruhiger Aufenthalt.
Reelle Weine. — Gute Küche. — Fuhrwerk. — Telephon.

Klimatischer Luftkurort Wildhaus.

Höchste Station im Toggenburg, 1104 Meter über Meer, am Fusse des Säntis. [OV 284]

Gasthof und Pension Hirschen mit 1. Juni eröffnet.

Prospekte gratis and franko. — Elektrische Beleuchtung. Bestens empfiehlt sich **A. Walt.**

Am 1. August

(Zur Bundesfeier)
Gedicht von J. Hardmeyer
für zweistimmigen Kinderchor komponirt von
C. Attenhofer.

Preis Fr. —.08
bei Bezug von 50 und mehr Exemplaren Fr. —.06.

Wir bitten die Herren Lehrer, welche beabsichtigen, das Lied von ihren Schülern singen zu lassen, gefl. ein Probe-Exemplar gratis verlangen zu wollen.

Gebrüder Hug & Co.,
Zürich.
[OV 424]

Feldstecher-Empfehlung.

Auf bevorstehende Reisesaison empfehle den Herren Lehrern meine aufs beste anerkannten Reisefeldstecher mit **8 Gläsern achromatisch, Kompass** mit einem soliden Leder-Etui, Riemen und Kordel. Grösse der Objektive: 19 Lig., vorzügliche **Sehschärfe**, zu dem billigen Preise von **Fr. 22.** — per Stück, und gewähre **3 Monate Ziel.** Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich (OF 632) Hochachtungsvoll [OV 400]

A. Kadisch,
Optische, Mathematische und Physikalische Instrumente,
Diessenhofen (Thurgau).

Für Holz- u. Schieferwandtafel-Anstrich

als Spezialität
als Spezialität
mit garantirt haltbarer schwarz-matter Schieferfarbe
empfiehlt sich

Joh. Weber-Zollinger,
Wandtafel-Reparateur
in Pfäffikon, Kt. Zürich.

Reparaturen und Anstrich werden an Ort und Stelle unter **Garantie für Haltbarkeit** billigst ausgeführt, ebenso jede gewünschte **Wandtafel-Linearur.**
Zeugnisse stehen gerne zu Diensten.

Die Arbeiten können auch während der Schulzeit ausgeführt werden. [OV 393]

Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli,** Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von „Hilfsblättern für den Unterricht“, die des Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen. [OV 9]

Variirte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens“) a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt 1/2 Rp. b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp

Prospekte gratis and franko.

Erhältlich in Confiseries und besseren Spezereihandlungen:

CHOCOLATS FINS DE VILLARS

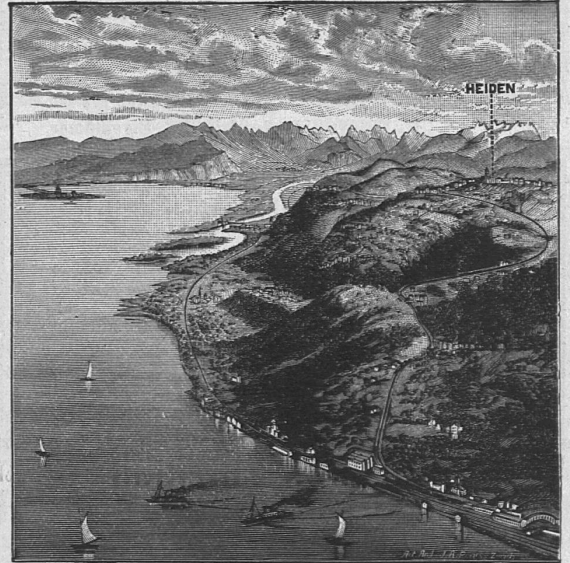
Die von Kennern bevorzugte Marke! [OV 394]

Bodensee, Schweiz.

Heiden Luftkurort

806 m. über M.

Zahnradbahn von Rorschach aus.



Schulfahrten.	Einfache Fahrt		Effektive Kilometer	Hin- und Rückfahrt		
	8-60 Personen	über 60 Personen		8-60 Personen	über 60 Personen	
	III. Klasse	III. Klasse		III. Klasse	III. Klasse	
	Taxe für eine Person.			Taxe für eine Person		
Von Rorschach nach Heiden (Bergfahrt)	Ct.	Ct.		Ct.	Ct.	
a. Primar- u. Armenschulen	45	40	6	50	50	
b. Mittelschulen	50	45		60	60	
c. Hochschulen	90	80		110	100	
Von Heiden nach Rorschach (Thalfahrt)						
a. Primar- u. Armenschulen	40	35	6	50	50	
b. Mittelschulen	45	40		60	60	
c. Hochschulen	80	60		110	100	
Gesellschaftsfahrten.	16-60 Personen		Effektive Kilometer	121-180 Personen		über 180 Personen
	II. Klasse	III. Klasse		II. Klasse	III. Klasse	
	Taxe für eine Person.					
Einfache Fahrt.						
Von Rorschach nach Heiden (Bergfahrt)	200	110	*	100	*	100
Von Heiden nach Rorschach (Thalfahrt)	150	90	*	75	*	60
Hin- und Rückfahrt.						
Von Rorschach nach Heiden (Bergfahrt)	250	150	*	140	*	140
Von Heiden nach Rorschach (Thalfahrt)	250	150	*	140	*	140

* Die Anwendung der Taxen dieses Tarifs für Gesellschaften ist in II. Klasse bis auf 60 Teilnehmer beschränkt. [OV 327]

Hotel Schiff Rorschach

empfehlte sich der Tit. Lehrerschaft. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen.
Hochachtend [OV 366]

J. Kästli.

Hotel Bad Pfäfers. Taminaschlucht.

Für Schulen und Vereine lohnendster Ausflugspunkt.
Mittagessen reichlich und gut, serviert für Schulen schon
[OV 444] von Fr. 1.25 an. (H 1522 Ch.)
K. Riester, Direktor.

Brunnen, Vierwaldstättersee. Hotel und Pension zum weissen Rössli.

Altbekanntes bürgerliches Haus II. Ranges, nächst der Schifflande am Hauptplatz gelegen. Grosser Gesellschaftssaal für Schulen und Vereine, speziell der geehrten Lehrerschaft bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens zu empfehlen. [OV 273]
Gute Küche. Reelle Weine bei billigsten Preisen.
F. Greter-Inderbitzin, Eigentümer.

Die Speisehallen am Claragraben 123

und
zum „Engel“, Kornhausgasse 2, Basel,

empfehlen den löbl. Vereinen und Schulen ihre geräumigen Lokalitäten. (O 9925 B) [OV 448]

Mittagessen von 50 Cts. an.

Achtungsvoll

Die Verwaltung.

Luftkurort Feusisgarten

Feusisberg Hotel und Pension Kant. Schwyz

Telephon. — Post und Telegraph ganz nahe. — zweimalige (O F 688) Postverbindung mit Schindellegi. [OV 404]

Sehr schöner **Ausflugspunkt** für **Vereine** und **Schulen**. Grossartiges Panorama und Aussicht auf den Zürichsee und Umgebung. ¼ Stunden von den Bahnstationen Schindellegi, Wollerau, Pfäffikon. Ruhiger, gesunder und prachtvoller Aufenthalt für Kurbedürftige. Pensionspreis (vier Mahlzeiten) von 4 Fr. an. Für Vereine und Schulen erbitte rechtzeitige Voranmeldung.

Es empfiehlt sich bestens der Besitzer

J. Truttman-Reding, Lehrer.

SPINA-BAD, Graubünden, Schweiz.

1 Stunde von der Eisenbahnstation Davos-Platz, von wo aus Post- und Hotelwagen-Verbindung.

Altbekannter Sommerkurort mit Schwefelquelle 1468 m. ü. M. in herrlichem, waldreichen Hochthale. Mehr als hundertjähriger Erfolg des Wassers gegen rheumatische Leiden. Wohltätige Einwirkung des Hochalpenklimas, Mittelpunkt lohnendster Berg- und Gletschertouren. Elektrische Beleuchtung. Heizbare Badezimmer. **Saisondauer: 1. Juni bis Ende September.** Pensionspreis mit Zimmer Fr. 6—7. Günstige Familienarrangements. Näheres bereitwilligst brieflich und durch Prospekte. [OV 411]

Bestens empfiehlt sich

A. Gadmer, Besitzer.

Bad- u. Kur-Anstalt Fraternité

auf Rosenhügel **Urnäsch, Kt. Appenzell.**

Geschützte Lage, würzige Alpenluft, Stahl-, Sool-, Moor- und aromatische Bäder, Kaltwasser-, elektrische und Massage-Behandlung, Milch- und Brunnenkuren. — Logis und Pension Fr. 4—5 per Tag. **Ärztliche Kurverordnung gratis.**

Dr. med. H. Ziegler, Arzt

[OV 442]

Dr. Farners Nachfolger.

Erlenbach am Zürichsee

„Hotel zum Goldenen Kreuz“

zwischen Schifflande und Bahnhof am Weg nach dem Bachtobel und Pflugstein.

Bequemer Ausgangspunkt nach Forch und Pfannenstiel. Best empfohlenes Haus. Modern eingerichtet mit prächtigem Saal, 300 Personen fassend, und schattiger Terrasse, bei billigen Preisen und aufmerksamer Bedienung.

Diplomirt für vorzügliche Weine. Feine Küche. Offenes Bier.

Es empfiehlt sich ganz angelegentlich

(O F 333)

[OV 267]

Wilhelm Amsler.

Kurhaus Vättis im Taminathal.

950 Meter über Meer. Hauptausgangspunkt der St. Gallischen Hochgebirgstouren. Beliebter Ausflugspunkt der Ragazer Badegäste. Nahe ausgedehnte Waldungen. Prächtige, vielseitige Mattenspaziergänge. Wunderschöner Lärchenhain (Hügel) inmitten des Dorfes. Preise inkl. Zimmer von Fr. 4 an. Bad im Hause. Telephon. Garten mit Kegelbahn. Doppelpostkurs nach Ragaz. Sehr geeignet für Schulen, Vereine und Touristen. Nerven- und Brustleidenden sehr empfohlen.

[OV 387]

Wwe. L. Zimmermann.

Hotel Helvetia ^{alkoholfreies} Volkshaus Luzern.

Wir erlauben uns hiermit, der tit. Lehrerschaft zu Stadt und Land unser Etablissement aus Anlass von **Schulreisen** bestens zu empfehlen. Ausschank aller alkoholfreien Getränke, sowie Kaffee, Thee, Chokolade etc. Reiche Speisekarte. — Einziges derartiges Etablissement der Central-schweiz. 5 Minuten vom Bahnhof. Grosses Restaurationslokal, Lesezimmer etc. **Angenehmer Aufenthalt** für Lehrer. Telephon 586. (H 1177 Lz) [OV 197] **Die Verwaltung.**

Küssnacht am Vierwaldstättersee,

Gotthardbahn- und Dampfschiffstation.

Kürzester, schönster und bequemster Aufstieg n. d. Rigli.

Hotel zum schwarzen Adler.

Empfiehlt sich der verehrten Lehrerschaft zur Erholung, sowie Frühlingsausflügen. Sehr billige Preise für Schulen und Gesellschaften. Für feine Küche und Keller, sowie schöne Zimmer, ist bestens gesorgt. Grosser, schattiger Garten und Terrasse. Geräumiger Speisesaal. Pension Fr. 3.50 bis 5 Fr. Post, Telegraph und Telephon im Hause. [OV 352]

Jos. Küttel-Danner, Propr.

Hotel zum „Löwen“

RAGAZ

hält sich der Tit. Lehrerschaft bei Schul- und Vereinsausflügen bestens empfohlen. Geräumige Lokalitäten, schöner, kühler Garten, an der Tamina gelegen; in unmittelbarer Nähe der Bäder, Kuranlagen und Drahtseilbahn. — Reelle Weine, vorzügliches Bier. Schmackhafte Speisen bei billigen Preisen. — (O F 565) Telephon. Elektrische Beleuchtung. [OV 341]

Der Besitzer: **Georg Auer-Vetter.**

Höhenkurort Axalp Pension

1530 Meter über Meer **Station Giessbach** Saison Mitte Juni bis Ende Sept.

Altrenommiertes, gut geführtes Haus. Sehr milde Lage mit freier Aussicht. Schattige Anlagen. Prachtvolle Tann- und Ahornwäldchen in unmittelbarer Nähe. Wechselreiche Spaziergänge. Vorzüglicher Standort für schöne Bergtouren. Gedeckter Wandelgang und Spielplätze. — Besonders gute Küche. Pension, alles inbegriffen, von 4—5 Fr. Badeeinrichtung. Prospekte gratis. Telephon. (O H 8447) [OV 297]

Es empfehlen sich

Die Eigentümer:

Kurarzt: Dr. Baumgartner. Michel & Flück, Brienz.

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

30. Juni bis 6. Juli.

30. † Joh. Reuchlin 1522.
1. † H. Beecher-Stowe 1896.
2. * Fr. G. Klopstock 1724.
4. * Chr. F. Gellert 1715.
- † Theod. Storm 1888.
5. * Arnold Kortum 1745.
- * Karl Vogt 1817.
6. † Joh. H. 1415.
- † Oskar v. Redwitz 1891.

Wer den Abend schön findet, muss seinen Tag gut angewandt haben.

Der pädagogische Spatz.

Von der Bildung.

Pi-pip! In meinem Gesellschafts-[kreis]
Von dummen Hühnern u. Tauben
Find' ich mit meiner Gelehr-[samkeit]
Zwar wenig Verständnis — doch
[Glauben!]
Mit scharfem Schnabel und lau-[tem Geschrei]
Schaff' ich mir Platz — und ge-[deihe dabei!]
Mehr kann man vom Spatz nicht
[verlangen. Pi-pip!]

Kennzeichen der allgemeinen Bildung: Sich auf jedem besondern Gebiete mit einer gewissen Leichtigkeit zurechtfinden können.

Aus Schülerheften.

Letzte Nacht schlief ich gar nicht gut; denn es träumte mir von der Schule. — Der Graf von Toggenburg hinterliess sich weiblichen Erben. — Nächsten Frühling werde ich ergänzlich aus der Schule entlassen. — Der Wein ist dem Alten zuträglich, für Kinder jedoch ist er Gift.

Briefkasten.

Hrn. O. O. in G. Die lit. Beil. können wir nicht aufgeb. Kürzere Rezens. würden allerd. dens. Dienst tun, wie lange theoret. Erörterung; aber sie erford. wohl mehr Arb., sonst würde manches darin kürzer gesagt. Die Vermehrung der „Prax. für d. Volkssch.“ bis zur regeln. Beigabe in jed. Nr. ist auch unser Ziel, ab. dazu brauch'ts Mittel, Stoff ist gen. da. — Hr. A. H. in D. Die F. N. Z. ist interess. u. lust. für Lokalkenner; der päd. Hum. hat z. T. schon die Sp. uns. Bl. durchwandert. Eineweg Dank. — H. Sp. Sp. in T. Best. Dank für freundl. Gedenken, d. Bundesverf. folgt. Empfehlg. an den „Kinder-garten“. — Hr. J. M. in R. Dass nun 12 Jahre vorbei, seit die Leitg. d. Bl. in uns. Hände überg., hätten wir ohne Ihre Bemerk. völlig übersehen; sie erinnern an die Flucht der Zeit. — Hr. L. J. in B. Die Leute sollt. erst recht hören und dann Gespräche in d. Pr. trag.; ab. eb. Dialekt versteh. nicht alle Bürger. — Hr. X. in G. Das R. Büch. wird eher in Ihre Hände komm., als uns mögl., Ihre Unterschrift zu entziff. — X. X. Wenn das Herz nicht mitlacht, wird die Freundlichkeit zur Grimasse.

Kleine Mitteilungen.

— Vom 21. Juli bis 2. August wird Hr. Rudin in Basel die *fünfte Schülerreise* ausführen mit folgenden Tageszielen: 21. Juli: Basel-Liestal-Tecknau; 22.: Schafmatt-Erlinsbach; 23.: Aarau-Villmergen-Muri; 24.: Sins-Zug; 25.: Arth-Goldau-Schwyz; 26.: Sisikon-Altendorf; 27.: Ruhetag; Fahrt aufs Rütli; 28.: Altendorf-Urigen-Urnerboden; 29.: Betschwanden-Glarus; 30.: Schänis-Utznach; 31.: Rapperswil-Stäfa; 1. August: Stäfa-Herriberg-Zollikon; 2.: Stadt Zürich und Heimfahrt. Kosten per Schüler 35 Fr.

— Die Lehrer von Meilen haben die *Heimatkunde* von Meilen in zweiter Auflage bearbeitet, die soeben mit zahlreichen Lichtdruckbildern erschienen ist. Ein Muster für ähnliche Unternehmungen. (Meilen, Ebner, 176 S.)

— Zum Handarbeitskurs in Lausanne haben sich 150 Teilnehmer angemeldet; 55 aus der Waadt, 41 aus dem Kanton Zürich etc.

— Nach 12jähriger Tätigkeit tritt Hr. Röhl als Redaktor der „Päd. Zeitung“ (Hauptorgan des Deutschen Lehrervereins und des Berliner Lehrervereins) zurück. In Baden hat Hr. Goldschmidt den Rücktritt von der „Badischen Schulzeitung“ erklärt.

— In den „Blättern für deutsche Erziehung“ macht *Art. Schulz* den *frühen Leseunterricht* für das gedankenlose, oberflächliche, unbefriedigende Lesen der Jugend verantwortlich. Erst führt die Kindheit in die Natur ein, lasst sie gesund und stark werden in eigener Anschauung. Mit dem zehnten Jahr wird das Kind das Lesen in drei Monaten spielend und gern erlernen, was es liest, wird lebendig vor seinen Augen stehen... Wir empfehlen diese Ansicht insbesondere denen zum Nachdenken, die seit Beginn des Jahres ihren Erstklässlern schon bald alle Buchstaben beigebracht haben.

— Der altentumsforschende Verein zu Meiningen erlässt einen Aufruf für ein Denkmal zu Ehren von *Ludwig Bechstein*, dem Märchenzähler.

— Die Bezirkslehrerkonferenz Feldkirch lehnte letzten Herbst die Anschaffung der Werke *Hammerlings* in die Bibliothek der Konferenz ab. Ein Kollege schenkte sie, und nun wird Hammerling fleissig gelesen.

Dr. phil., früher Kaufmann in England, Frankreich, Italien, **sucht Stelle**, wo er in **Handelskorrespondenz** (4 Sprachen), **Buchhaltung**, **Handels- und Wechselrecht** und **Handelsgeographie** unterrichten könnte. Offerten unter P 2144 Lz an Haasenstein & Vogler, Luzern. [OV 427]

Tausch im Tessin.

Ein Sekundarlehrer im Muggiotal ob Mendrisio würde seinen 17jähr., gut franz. sprech., Neffen gegen Tausch in die deutsche Schweiz schicken, zur Erlernung der Sprache. Betreffender Lehrer könnte während der Ferien einen Knaben vorbereiten zum nachherigen Besuch der Sekundarschule. Näheres bei [OV 440] **Lehrer Draghi in Bruzella.**

Zum Verkauf:

Ein **Meyers Konvers.-Lexikon**, 20 Bde., neueste Aufl. — Ebenso: **Nansen, In Nacht u. Eis.** Auskunft erteilt **A. Egg-Konzelmann**, Papeterie, Schützengraben 22, Schaffhausen. [OV 449]

Zu verkaufen:

Aus Auftrag **2 neue Harmonium** von **Schiedmayer Stüttgart** zu Fr. 350. — und 700. —. 1 gebrauchtes (O F 810) **Piano** zu Fr. 500. —. [OV 446] **Pianofabrik H. Suter.**

Pensionnat. Instituteur.

Un jeune instituteur vaudois possédant son brevet de capacité et un bon certificat d'études, désire trouver une place de maître interne dans un pensionnat de jeunes gens. — Entrée immédiate. S'adresser à **M. Savary**, instituteur, Chalet à Gobet, Lausanne, qui renseignera. [OV 425]

Günstige Gelegenheit, Italienisch zu lernen.

Ein Lehrer ital. Zunge an einem Kurorte des ital. Graubünden würde gerne während der Ferienzeit einigen Kollegen od. vorgeübteren Schülern das Italienische beibringen. Bescheidene Ansprüche. Im Dorfe, bei Privaten, billiges Leben. Offerten unter Chiffre O. L. 432 befördert die Exped. d. Bl. [OV 432]

Zu verkaufen

ganz billig ein älteres Klavier, eine Mineraliensammlung mit oder ohne Glashaub und einige ausgestopfte Vögel. Gef. Offerten sub O. L. 437 befördert die Exped. d. Bl. [OV 437]

Stans Hotel Adler

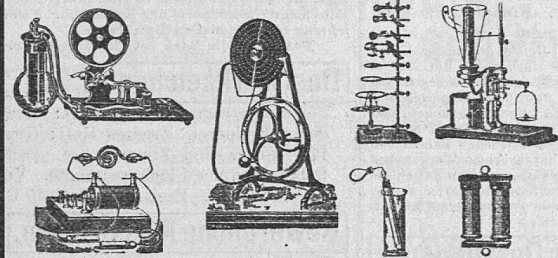
beim Bahnhof. Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. — Gutes Mittagessen, für Kinder 90 Cts., Gesellschaften Fr. 1. 20. (H 1310 Lz) [OV 222]

Ecole cantonale de commerce à Lausanne.

Cours de vacances destiné aux jeunes gens qui désirent se perfectionner dans la langue française; 1^{re} série du 14 juillet au 9 août; 2^e série du 11 août au 6 septembre. Pour renseignements et programme s'adresser à la **Direction.** (H 14624 L) [OV 380]

R. Trüb & Co., Hombrechtikon - Zürich,
Fabrik wissenschaftlicher und elektro-technischer Instrumente.

Spezialkataloge über physikalische Apparate, Influenzmaschinen, Glaswaren, elektr. Röhren, Dynamomaschinen, Akkumulatoren, Messinstrumente, anatomische Modelle, Röntgenröhren etc. stehen gratis zur Verfügung.



Besichtigung unserer grossen Fabrik, Aichungsräume, Laboratorien, Lager-räume etc. Interessenten gestattet. [OV 631]

Cigarren und Kaffee

Spezialitäten: [OV 318]
Echte Holländer-Cigarren und Sumatra-Kaffee
en gros und détail

empfehl. bei billigsten Preisen in vorzüglicher Qualität
Otto Muggli, Bahnhofstrasse, Winterthur,
Auswanderungsagentur des Norddeutschen Lloyd.

KREBS-GYGAX, Schaffhausen.

Beste Hektographen- **MASSE TINTE.**
[OV 41] PROSPEKTE GRATIS. (OF 9425)

Hotel z. „Rothen Haus“ Brugg (Aargau).

[OV 447] Altrenommiertes Haus nächst dem Bahnhof. **Schöner grosser Gesellschaftsal** für Schulen u. Vereine. Schöne Zimmer mit guten Betten. Ausgezeichnete Küche und Keller. Fuhrwerke jederzeit zur Verfügung. Telefon. — Für Schulen extra billige Preise. — Für Vereine und Gesellschaften reduzierte Preise. Den Herren Lehrern bestens empfohlen. Der Besitzer: **H. Maurer.** (OF 814)

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer

Clausiusstrasse 37 beim Polytechnikum, Zürich IV
Physikalische Demonstrationsapparate
für Schulen aller Stufen in schöner, solider Ausführung.
Anfertigung von Apparaten aller Art nach eingesandten Zeichnungen und Angaben. [OV 108]
Reparaturen.
Preisliste gratis und franko. — Telefon 1006.

Fräfel & Co.,

St. Gallen,
Spezial-Haus für **Kunststickerei**
liefert zu billigsten Preisen

Gestickte Vereinsfahnen

in garantiert solider und kunstgerechter Ausführung, sowie auch **Abzeichen** und **alle Zubehörtartikel.**
Genauere Kostenvoranschläge nebst Vorlagen, Stoffmuster etc., werden auf Verlangen sofort zur Ansicht gesandt.
[OV 531]

Max Ambergers Münchener Konzert-

Zithern anerkannt die besten
Illust. Catalog gratis
Saiten (Muster à 25 Cts fco)
F. Degen, Holtingerstr. Zürich
Originalpreise. An Lehrer hohe Provision.
[OV 249]

Ob Feusisberg Kurort

1 Stunde von Station Schindellegi
Mühselosester Aufstieg
1 1/2 Stunde von Einsiedeln, Richtersweil u. Pfäffikon
Mässige Preise
Vereine und Schulen Begünstigung.
A. Oechslin, Besitzer [OV 381]

a. Zürich-See 1127 m. ü. Meer
Prachtvolle Rundsicht
Lohnendes Ausflugsziel f. Touristen, Vereine, SCHULEN
Rundtouren über Feusisberg oder Einsiedeln, Pfäffikon, Insel Ufenau
Richtersweil, Wädensweil, Rapperswil.



Wandtafeln
in Schiefer und Holz
stets am Lager. [OV 653]

Zeichenwerke und Zeichenvorlagen

für Zeichenlehrer, Künstler an Gewerbe- und Mittelschulen, sowie an Technischen Lehranstalten aus dem
Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Die Proportionen des menschlichen Körpers

mit Massangaben dargestellt nach den berühmtesten Antiken, von *Audran*. Neu herausgegeben von *C. Fenner*. Komplet in eleg. Mappe. 8 Fr. Volksausgabe 3 Fr.

* Die Audranschen Proportionen des menschlichen Körpers haben in der Kunstwelt einen guten Ruf. Es ist deshalb eine Wiederauflage derselben sehr zu begrüssen. Girard Audran vergleicht jeden einzelnen Körperteil mit dem Kopfe, schreibt die Masse in seine Zeichnungen, und diese Zeichnungen machen den angenehmsten Eindruck, trotz der in den Körper hineingeschriebenen Zahlen und Hilfslinien. — Der Herausgeber hat in seinen Werken dem Künstler und Laien so manchen schätzenswerten Aufschluss gegeben und hofft, mit dem Audranschen Werke seinen Bestrebungen, die bildenden Künste jedermann zugänglich zu machen, die Krone aufzusetzen.

Moderne Motive für Dessinateurs

von *F. Bänziger* in Heiden. 24 photo-lithographische Tafeln in Grossfolio, mit eleg. Aufbewahrungsmappe. 25 Fr.

Der *Färber und Wäscher*. ...Der Erwerb des Werkes kann nicht nur, nein er muss auf das angelegentlichste empfohlen werden.

Zeitschrift für die gesamte Textilindustrie. ...Kein Dessinateur sollte versäumen, diese neuen Vorlagen, die sich in mannigfaltigster Weise verwenden lassen, zu erwerben und zu verwerten.

Deutsche Färber-Zeitung, München. ...Indem sie eine Fülle von prächtigen Ideen für Flächenverzierungen und für die Musterateliers der Druckereien, Webereien, Sticken- und Tapetenfabriken enthalten, wird die Kollektion zu einem fast unerschöpflichen Brunnen von neuen und anregenden Gedanken für den kunstgewerblichen Teil der genannten Branchen.

Des Couleurs et de la Lumière.

Conseils pratiques pour débutants peintres, dessinateurs, chromistes et tous ceux, qui se servent des couleurs pour représenter des objets et des sujets vus ou imaginés, par *Th. Bliggenstorfer*. 22 pages grand in 8° avec une planche en couleurs. 2 frs.

Vorlagen zum Pferde-Zeichnen.

44 Konstruktionsblätter mit begleitendem Text nebst vier Photochrom- Reproduktionen nach Öl-Originalen von *Louis Braun*, Schlachtenmaler und Professor in München. Mit eleganter Mappe 15 Fr.

Das Pferd als das schönste, edelste und nützlichste Tier, verdient wohl am meisten die Aufmerksamkeit der Menschen und hat daher der Verfasser versucht, das Auge für die äussere Form des Pferdes zu schärfen. Professor Braun, der berühmte Kriegsmaler, Begleiter des deutschen Generalstabes im Feldzuge 1870/1, hat in diese Blätter die Erfahrungen seiner Künstlerlaufbahn niedergelegt. Brauns ganz neue Methode ist so ausserordentlich leicht verständlich, dass niemand mehr Pferde nach einer andern, sondern nur nach dieser zeichnen wird.

Studien zur Pflanzenornamentik.

Von *Aug. Corrodi*, Lehrer des Zeichnens an den höhern Stadtschulen von Winterthur. 16 Blatt, zum Teil in polychrom. Druck. 4° in Mappe. 2 Fr.

Werkrissslehre für Lehrerseminare, Gewerbe- und Mittelschulen, von *Friedr. Graberg*. I. Heft. Massstabeln und Aufgaben für Grund- und Aufrisse. Fr. 1. 20. II. Heft. Klassenaufgaben für Grund- und Aufrisse. Fr. 1. 20.

Die Werkrissslehre erklärt Grund- und Aufrisse vom Anriss ausgehend; sie gewöhnt den Schüler, Linien als Zeichen für Flächen aufzufassen, lehrt ihn die Risse zeichnen, während er in der Vorstellung den Körper gestaltet. Die 6 Massstabeln selbst mit den Erklärungen, zahlreichen Aufgaben und Hinweisen auf die „Gewerblichen Massformen“ stellen einen stetigen Gestaltungsprozess in praktischen Körperformen dar, so dass ein planmässiger Übergang vom Auffassen rechteckiger Platten zum selbständigen beruflichen Zeichnen stattfindet.

Zeichenunterricht

durch mich selbst und andere. Von *C. Fenner*. Mit 50 Illustrationen. 3 Fr.
* Diesem höchst interessante und originelle Werk bietet nicht nur dem Laien, sondern auch dem gebildeten Zeichenlehrer eine Reihe höchst wertvoller Winke und Ratschläge. Aber auch der Kunstmaler findet darin Belehrung und angenehme Unterhaltung.
Das originelle Buch hat viel Aufsehen erregt.

Das Werkzeichnen

für Fortbildungsschulen und zum Selbstunterricht. Erstes Heft: Grundformen der Schreinerei. Zweites Heft: Grundformen für Maurer und Zimmerleute. Drittes Heft: Satzformen der Flachornamente. Von *Friedrich Graberg*. Preis pro Heft 35 Cts.

Gewerbliche Massformen.

Zeichenvorlagen für Handwerker und Mittelschulen, sowie zum Selbstunterricht. Von *Friedrich Graberg*. 2 Fr.

Die Schweizerflora im Kunstgewerbe

für Schule und Handwerk von *Ul. Gutersohn*, Zeichenlehrer. I. Abteilung: Alpenblumen. 20 Folio-Tafeln in feiner, mehrfarbiger lithogr. Ausführung u. in eleganter Ganzleinenmappe. Preis 10 Fr.
Zürcher Post, Dez. 1901. Gutersohn hat an der Hand gewissenhafter Vorarbeiten ein Werk geschaffen, das durch seine Originalität und Reichhaltigkeit reges Interesse erwecken wird.
Monatsblatt für den Zeichenunterricht, Wiesbaden.
...Wir können das gut und geschmackvoll ausgestattete Werk insbesondere den gewerblichen Fortbildungsschulen lebhaft empfehlen.
Voigtländischer Anzeiger und Tageblatt. Das Werk verdient wegen seiner Eigenart und Schönheit die Beachtung der Fachkreise und Kunstfreunde.
Deutsches Heim in Berlin. ...eine wahre Schatzgrube wertvollster Anregungen.

Moderne Zeichenschule.

Methodisch geordnetes Vorlagenwerk für Volksschulen, Mittelschulen, und kunstgewerbliche Lehranstalten von *J. Häuselmann*. Die Hefte können einzeln bezogen werden, und jedes bildet für sich ein Ganzes für die entsprechende Schulstufe. Das ganze Werk komplet in Mappe zu 30 Fr.

Schülervorlagen.

4 Serien zu je 20 Vorlagen à 85 Cts. die Serie, entsprechend den Blättern der Hefte III bis VI der „Modernen Zeichenschule“ von *J. Häuselmann*.

Letztes Zeichentaschenbuch des Lehrers.

300 Motive für das Wandtafelzeichnen von *J. Häuselmann*. 4 Fr.

Agenda für Zeichenlehrer.

I. Abteilg.: Die geometrische Formbildung. II. Abteilung: Die vegetabilische Formbildung. III. Abteilung: Die ornamentale Formbildung im Sinne der Einbeziehung der Farbe. Von *J. Häuselmann*. Jede Abteilung kart. à Fr. 1. 50. Dasselbe komplet in einem Heft. Steifkartoniert (Taschenformat) 4 Fr.

Die Stilarten des Ornaments

in den verschiedenen Kunstepochen. Vorlagenwerk von 36 Tafeln in gr. 8°, von *J. Häuselmann*. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 6 Fr.

Anleitung zum Studium der dekorativen Künste

für Zeichenlehrer und Schüler höherer Anstalten. Mit zirka 300 in den Text gedruckten Illustrationen. Von *J. Häuselmann*. Fr. 5. 50.

Kleine Farbenlehre

für Volks- u. kunstgewerbliche Fortbildungsschulen. Mit Farbentafel und 3 Holz-schnitten. Von *J. Häuselmann*. Fr. 1. 60.

Taschenbuch für das farbige Ornament.

51 Blätter mit 30 Motiven in bis auf 18 Nuancen kombiniertem Farbendruck nebst 17 Seiten erläuterndem Texte und einer Anleitung zum Kolorieren. Von *J. Häuselmann* und *R. Ringger*. Elegant kartoniert 8 Fr.

Studien und Ideen

über Ursprung, Wesen und Stil des Ornaments für Zeichenlehrer und Künstler. Mit über 80 Illustrationen. Von *J. Häuselmann*. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Fr. 2. 80.

Ornament.

Herausgegeben von *J. Häuselmann*. Mit 12 farbigen Beilagen. I. Band 3 Fr. II. Band 4 Fr.

Vorlagen für Maschinenzichnen

Von *A. Hurter*, Lehrer für Maschinenzichnen an der Gewerbeschule in Zürich und Ingenieur der berühmten Maschinenfabrik Escher Wyss & Co.

I. Teil, 15 Tafeln quer Folio, geb. 15 Fr. II. Teil, 15 Tafeln quer Folio, geb. 20 Fr. Komplet in einem Band 35 Fr. Anleitung und Beschreibung dazu gratis. Diese Anleitung wird auch separat zu 50 Cts. verkauft.

* Diesem nicht nur an der zürcherischen, sondern auch an vielen andern Gewerbeschulen mit Erfolg als Unterrichtsmittel eingeführte Vorlagenwerk, dürfte sich überall empfehlen. Der Autor hat darin seine Kenntnisse als praktischer Maschinen-Ingenieur und seine Erfahrungen als Zeichenlehrer in vorzüglicher Weise zu verwerten gewusst.

Die Kunst des Freihand-Zeichnens

von *K. Lips*, Sekundarlehrer in Winterthur. 1. Die Elemente der freien Linienführung. Heft A. Gerade und Oval. Heft B. Das naive Freihandquadrat und das Rund. Je 16 Tafeln Diktate mit einer kurzen Erklärung. Preis pro Heft Fr. 1. 50.

Amütliches Schulblatt, Bern. ...Wenn der Verfasser die Frage des Zeichnens nach der Natur mit dem gleichen Geschick löst, wie er in den vorliegenden Heften die Frage der Technik oder Handfertigkeit behandelt, so wird ein neuer Geist in unserm Schul-Freihandzeichnen seinen siegreichen Einzug halten. Das ist für uns keine Frage.

Luzernerisches Schulblatt. ...Jeder findet hier reichliche Anregung. Es sei daher bestens empfohlen.

Schweiz. Evang. Schulblatt, Bern. ...Die Übungen werden uns immer unentbehrlicher. Die Schüler treiben sie mit Freudigkeit, und die Früchte bleiben nicht aus. Dies ist wohl der beste Beweis für die Richtigkeit des Grundgedankens.

Das Malen mit Wasserfarben.

Eine leichtfassliche und gründliche Anleitung, mit besonderer Berücksichtigung der Farbmischungen und Schattierungen, für den Schul- und Selbstunterricht. Von *Hermann Sager*. Zweite vermehrte Auflage. 2 Fr.

Moderne Titelschriften.

Für technische Schulen und für Techniker. Mit Reisszeugkonstruktion und Text. 12 Blatt in Umschlag. Von *J. Steidinger*, Rektor. 2. Auflage. 3 Fr.

Das Stilisieren der Naturformen.

Von *Zdenko Ritter Schubert von Söldern*, diplomierter Architekt und k. k. Professor an der technischen Hochschule in Prag. Mit 280 Abbildungen. 7 Fr.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Bürglen

Hotel u. Pension Tell an der neuen Klausenstrasse.

Sonnige, gesunde Lage, äusserst ruhig. Luftige Zimmer. Terrasse mit herrlicher Rundschau. **Reichliche, nahrhafte Küche.** Zum Kuraufenthalte sehr geeignet. Billige Preise. [OV 322]

Den Tit. Passanten der Klausenstrasse bestens empfohlen.
(H 1851 Lz) **Besitzer: Robert Epp.**

Luft- und Alpenkurort Weisstannen (1000 Meter über Meer).

Gasthaus und Pension z. „Gemsle“.
Milde, stärkende Alpenluft, schöne, ruhige Lage, nahe Wälder, schöne Spaziergänge. Molken. Hochromantische, 2 1/2 Stunden lange Poststrasse von Station Mels aus. Eigenes Gefährt. Pension von Fr. 3.50 an. Bestrenommierte Küche und Keller, 4 Mahlzeiten. Grosser Saal. Auch Touristen, Ausflüglern und Schulen bestens empfohlen. Prospekte. Referenzen zu Diensten.
[OV 423] **Der Eigentümer: Jean Moser.**

Pension Giger

850 Meter Wallenstadt-Berg. über Meer.

Empfiehlt sich als angenehmer Ferientaufenthalt seiner schönen ruhigen Lage wegen. Pensionspreis Fr. 2.50—3.50.
[OV 389] **Beat Giger.**

Viamala-Zillis ob Thusis 930 M. ü. M. (Kt. Graubünden).

Pension Conrad.

Schöne, freie Lage in prächtiger Gebirgsgegend, mit hübschem Garten, helle, geräumige Zimmer, gute Betten, einfache, aber kräftige, bürgerliche Küche, reelle Getränke, freundliche Bedienung. Pensionspreis Fr. 4.— per Tag.
Bestens empfiehlt sich

(OF 785) [OV 435] **J. Conrad, Lehrer, z. Rathaus, Zillis.**

Zürichsee Rapperswil Zürichsee

„Hôtel de la Poste“.

Grosser schattiger Garten mit Platz für 350 Personen. Schulen, Vereinen und Touristen aufs beste empfohlen.
Telephon. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. Telephon.
Höflichst empfiehlt sich [OV 269]

F. Heer-Gmür.

Bestellungen können *jeweils schon morgens am Bahnhofbüffet* abgegeben werden.

Schüler-Reisen an den Vierwaldstättersee.

Die werthe Lehrerschaft sei hiemit daran erinnert, dass die **Löwengartenhalle in Luzern** mit ihren mächtigen Räumen an die Tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbesuchten Löwendenkmals befindet und für Bewirtung von Gesellschaften und Schulen bestens eingerichtet ist. Vorherige Vereinbarung und rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter und aufmerksamer Bedienung werden bescheidene Preise berechnet.
[OV 188] Hochachtend empfiehlt sich

G. Dubach.

2070 M Kleine Scheidegg 2070 M (Bern Oberland).

Die tit. Schulen, Vereine, Gesellschaften, sowie einzelne Touristen finden in dem im Jahre 1854 durch Vater Seiler gegründeten

Kurhaus Belle-Vue u. Hotel des Alpes

altbekannt freundliche Aufnahme, billiges Nachtquartier und gute, reichliche Verpflegung zu reduzierten Preisen.

Gaststube für bescheidene Ansprüche.

Jede wünschenswerte Auskunft durch
[OV 418] **Gebr. Seiler, Besitzer u. Leiter.**

Gesucht

wird auf Anfang August ein tüchtiger (unverheiratet) **Lehrer für Handelsfächer** und moderne Sprachen in ein Knabeninstitut. Offerten mit Zeugn., Lebensl., Photogr. etc. sub O. L. 451 befördert die Exped. d. B. [OV 451]

Pension

Villa Stauffer-National' LUGANO.

10 Minuten vom Bahnhof (links). Idyllisch gelegenes Heim, absolut staubfreie, geschützte Lage, prachtvolle Fernsicht, schattiger Parkgarten, grosse Veranden, Bäder, Douchen, etc.

Pensionspreise Fr. 5.
Billigste Passantenpreise.
Empfiehlt bestens [OV 385]
Wwe. Stauffer & Töchter.

Verlag:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Bei uns erschien die 2. Auflage von

Der Sonntagsschullehrer

Ein Ratgeber

für die rechtzeitige christliche Unterweisung unserer Kinder.

Von **Arnold Rüegg,**
Pfarrer und Dozent.

Brosch. 8^o. V und 175 Seiten.

Preis Fr. 1.50.

Ganzleinwandband Preis 2 Fr.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Zur Bade-Saison empfehlen wir: 292

Kleine Schwimmschule

von

Wilh. Kehl,

Lehrer an der Realschule zu Wassenheim i. E.

3. Aufl. Preis br. 60 Cts.

**** Allen Schwimmschülern und namentlich Denjenigen, welche keinen Schwimmunterricht erhalten, aber dennoch die Kunst des Schwimmens sich aneignen wollen, werden recht fassliche Winke gegeben. Es sei das kleine Werkchen bestens empfohlen.**

Kath. Schützler, Breslau u. E.

Für Deutsche um Italienisch zu lernen!

Soeben erschien:

Corso pratico

di

lingua italiana

per le scuole tedesche

Grammatica — Esercizi — Letture

del

Dr. L. Donati,

Professore alla Scuola cantonale di Zurigo.

21 1/2 Bogen in 8^o, weicher Ganzlwd.

Preis Fr. 4.50.

Verlag: **Art. Institut Orell Füssli, Zürich.**

J. Lenort, Breslau

Spezialfabrik von Unterrichtsmodellen für
technische Lehranstalten. [OV 233]

Sihlwald — Restauration Sihlwald (Forsthaus).

Schönster Ausflugsort für Spaziergänger, Vereine, Gesellschaften und Schulen — Grosser, schattiger Garten, prachtvolle Waldungen. — Gute Küche, reale Weine, offen und in Flaschen. (OF 80) [OV 450]

Höflichst empfiehlt sich

A. Schellenberg-Nussberger.

Speicher Vögelinsegg (Kt. Appenzell). 1 Stunde von St. Gallen.

Prächtige Rundschau auf Bodensee und Gebirge. Lohnendster Ausflugsplatz für Touristen, Gesellschaften und Schulen. Schöne Spaziergänge und Waldungen in nächster Nähe. Reelle Getränke, gute Küche und komfortable Zimmer. Pensionspreis von Fr. 3.50 an. (OV 359) (H 1846 G)

Telephon.

J. Brunner-Thalmann.

Gasthaus — Pension — Bierhalle Andermatt, Kt. Uri.

Gutes, bürgerliches Haus mit komfortabel eingerichteten Zimmern.

Grosses, schönes Restaurant mit passenden Lokalitäten für Vereine.

Speziell billige Preise für Schulen.

Offenes Münchner Bürgerbräu und Aktienbräu Basel.

[OV 420]

Fédier-Christen, Prop.

Winterthur. Bahnhof-Restauration.

Prompte Bedienung. Vorzügliche Küche. Reingehaltene Landweine. Separatlokal für Gesellschaften.

[OV 308]

Theodor Witzig.

Biergarten Drahtschmidli ZÜRICH.

Schönster und grösster Garten der Stadt, an der Limmat gelegen, in nächster Nähe vom Bahnhof und **Landesmuseum.** ff Lagerbier vom Fass. Reale Landweine. (OV 367) Gute Küche. Mässige Preise. (OF 652)

Verlag: **Art. Institut Orell Füssli, Zürich.**

Bei uns erschien die 2. Auflage von

Häuselmanns Schüler-Vorlagen

I. und II. Serie.

— Preis je 85 Cts. —

Die Schülervorlagen enthalten alles, was man für die Volksschule nur wünschen kann und reichen nicht nur für einfache, sondern auch für mittlere und höhere Anstalten vollkommen aus. Insbesondere sind sie wegen ihrer Mannigfaltigkeit und Sauberkeit besonders zu empfehlen.

(Preussisches Schulblatt Danzig.)



Reisszeugfabrik Suhr-Aarau

J. Bossart-Bächli.

Ächte Aarauer Reisszeuge.


Rundsystem mit Patentspannkopf. In allen Staaten geschützt.
Spezialität in Präzisions-schulreisszeugen.
— Garantie. —

Illustrierte Preisliste gratis. Probesendung gerne zu Diensten. Schutzmarke

Zwei bedeutende, gesetzlich geschützte und zum Patent angemeldete Verbesserungen: [O V 744]

Nadelspitzregulator mit Mokrometerschraube und Zirkelkopf Reform.

Zahlreiche Anerkennungs-schreiben von Autoritäten auf dem Gebiete der Technik und der Schule.



Bürgenstock und Stanserhorn

870 M. ü. M. am Vierwaldstättersee 1900 M. ü. M.
 empfehlenswerteste, lohnendste und billigste Ausflugsorte für Schulen.

Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen Kehrsiten und Stansstad) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preisermässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen. [O V 265]

Seiler-

Pianos und Flügel

zeichnen sich aus durch vornehmen, gesangreichen Ton, leichte, elastische Spielart und unverwüsthliche Haltbarkeit. 17 mal prämiert. Moderne Ausstattung.

Ed. Seiler, Pianofortefabrik, G. m. b. H., Liegnitz 188. [O V 480]

Vertretung: Zweifel-Weber, St. Gallen.

Adelrich Benziger & Cie.
 in **Einsiedeln**
 empfehlen sich für Anfertigung [O V 5] von

— Vereinsfahnen. —

Grösstmögliche Garantie.

Photographien u. Zeichnungen nebst genauen Kostenberechnungen stehen zu Diensten.
 — **EIGENE Stickerat-Ateliers.** —

Graue und weisse Haare

erhalten ihre frühere Farbe bei Gebrauch von Mühlemanns

Haar-Regenerator

Parfümerie Interlaken.

Das graue Haar geht nach und nach in die frühere Farbe über. — Dieser Regenerator ist zugleich ein treffliches Schutzmittel gegen Schuppen und Haarausfall.

Erfolg garantiert.
 Prämiert: silberne Medaille.

Man verlange Mühlemanns Regenerator. Erhältlich in Fl. à Fr. 2.50 in den grösseren Coiffeur-Geschäften und beim Fabr. Parfümerie Mühlemann, Interlaken. [O V 386]



Schulwandtafeln

von Lindenholz mit Schieferimitation [O V 28]
 in 4 Grössen stet vorrätig.
 Diplom I. Klasse Zürich 1894
 Renoviren alter Tafeln.
 Preiscurant zu Diensten.

O. Zuppinger,
 Gemeindestrasse 21,
 Zürich V.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

VON

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfehlend ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke "Koh-i-Noor" noch ihre feinen und besonders mittelfeinen Zeichenstifte, für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte**, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

Alfred Bertschinger

Telephon 1509 (vorm. J. Muggli) Telephon 1509
 52 Bleicherweg - ZÜRICH - Bleicherweg 52

Pianos, Flügel, Harmoniums

in grösster Auswahl.
Kauf, Tausch, Miete.
 Abzahlung.
 Reparaturen.
Lange Garantie.
Spezialpreise für die Tit. Lehrerschaft.
 [O V 326]



Rolladenfabrik Horgen

Wilh. Baumann. [O V 91]
 Ältestes Etablissement dieser Branche in der Schweiz.
 Vorzüglich eingerichtet.

Holzrolladen

aller Systeme.

Rolljalousien

Patent 5103
 mit automatischer Aufzugsvorrichtung.

Die Rolljalousien Patent + 5103 bilden die beliebtesten Jalousien für Schulhäuser. Sie beanspruchen von allen Verschlüssen am wenigsten Platz, und nehmen am wenigsten Licht weg. Holzjalousien schliessen gegen Witterungseinflüsse viel besser ab, als Tuchstoren. Die Handhabung ist viel einfacher, zuverlässiger, praktischer und die Anlage eine viel solidere.

Zugjalousien. Rollschutzwände.

Ausführung je nach Wunsch in einheimischem, nordischem oder überseeischem Holze.
Prospekte und Kostenvoranschläge gratis.



Gebrüder Scholl

Fraumünsterstr. 8 - Zürich - Fraumünsterstr. 8

Wir empfehlen unsere Spezialitäten in

Schreib- und Zeichenwaren

für Schulen:

Zeichenpapiere, Tonpapiere, Bleistifte, Reissbretter, Reisschienen, Winkel, Zeichenkreide, Pinsel, Farben in Stücken und in Tuben, flüssige und Stück-Tuschen, Tinten, Radirgummi, Federhalter, Stahlfedern, Zeichen- und Malvorlagen. [O V 235]

Alles in nur guten Fabrikaten.
Musterbüchlein über Zeichenpapiere zu Diensten.

N^o

218 18 334

Feintze & Blanckertz

Berlin

90 Pf. 30 Pf. 1 Mark d. Gross

Schulfedern

amtlich geprüft und empfohlen
 aus der ersten und ältesten
 deutschen Stahlfederfabrik

[O V 441]